

Untersuchungen zum hebräischen Kohortativ

Ernst Jenni (Basel)

Im Anschluss an die in der *presidential address* zum XVII. *International Congress for the Study of the Old Testament Basel 2001* gebotenen Ausführungen¹ über den sogenannten Adhortativ² (Erweiterung des Imperativs sing. masc. durch das Morphem *-â*) soll hier die Verwendung des Kohortativs, der mit der gleichen Endung *-â* markierten Nebenform der 1. Pers. Sing./Plur. des Imperfekts (אֶקְטֹלָה / נִקְטֹלָה), untersucht werden. Die dort wegleitenden pragmatischen und sprechakttheoretischen Überlegungen können auch hier zum Tragen kommen. Es soll gezeigt werden, dass die Kohortativform gegenüber der endungslosen Imperfektform deren bestehende Bedeutung modifiziert, indem sie ein pragmatisches, auf das in der Redesituation intendierte Verhältnis zwischen Sprecher und Adressat bezogenes Element grammatikalisiert.

Die einleitenden Bemerkungen zu Bibliographie, Methode und Terminologie können kurz gehalten werden. Anstelle einer Forschungsgeschichte zum Thema sei nur auf die gegenwärtig wohl umfassendsten Orientierungen über den Kohortativ in §45 (*Cohortative*), §114a-f (*Direct volitive moods*) und §116a-c (*Indirect volitive moods*) der Grammatik von Joüon/Muraoka und in §34.5 der Syntax von Waltke/O'Connor hingewiesen.³ Eine ausgezeichnete Einführung in die neuere Sicht des klassisch-hebräischen Verbalsystems gibt der ZAH-Aufsatz von Hendel.⁴ Zur Methode der Untersuchung wäre anzumerken, dass es nicht genügt, nach einer sprachhistorisch-etymologischen Herleitung der Verbalform, die vielleicht zutreffen kann, aber nicht ohne weiteres von einer früheren, sprachvergleichend gewonnenen Bedeutung auf die aktuelle Bedeutung schließen lässt, die wichtigsten Gebrauchsweisen an ausgewählten Beispielen isoliert aufzuzählen.⁵ Die sprachliche Erscheinung ist vielmehr

¹ „Höfliche Bitte im Alten Testament“, in: A. Lemaire (ed.), *Congress Volume*, Basel 2001, VTS 92, 2002, 1-16.

² Die Bezeichnung ‚Adhortativ‘ für die mit *-â* ‚verstärkte‘ Form des Imp. sing. masc. geht wohl auf das von K. Budde seit der 8. Auflage 1895 neubearbeitete ‚Hebräische Schulbuch‘ von J. Hollenberg zurück, hat sich aber in der Hebraistik neben den Umschreibungen wie ‚emphatischer Imperativ‘ oder ‚Imp. mit Kohortativendung‘ wenig durchgesetzt.

³ P. Joüon, T. Muraoka, *A Grammar of Biblical Hebrew* (SubBi 14/I-II), 1991, 138.373-376.380-383; B.K. Waltke, M. O'Connor, *An Introduction to Biblical Hebrew Syntax*, 1990, 573-577.

⁴ R.S. Hendel, *In the Margins of the Hebrew Verbal System*, ZAH 9, 1996, 152-181.

⁵ Vgl. etwa in knappster Form R. Meyer, *Hebräische Grammatik. III Satzlehre*, 1972 (Nachdruck 1992), 47f. (§100.4b): „Der Koh., ein Rest des alten Fin[alis], ist der Modus der Selbstaufforderung in der 1. Person: אֶלְכָה „ich will gehen“ גַּלְכָה „lasst uns gehen!“, ferner der Bitte: אֶעֱבֹר „möchte ich durchziehen dürfen (Dt. 2,27).“ Darauf aufbauend J. Körner, *Hebräische Studiengrammatik*, 1983, 127f., unter der Überschrift ‚Finalis/Konjunktiv: ... Die alte Endung **-a* des Finalis ist – wie die Indikativendung *-u* – abgefallen. Reste dieser *a*-Endung finden sich noch in der sogenannten Kohortativendung *-â* bei der 1. Pers. com. Sg. und Pl. ... Der Kohortativ gibt die Richtung des

sowohl syntagmatisch (in ihrem Kontext) als auch paradigmatisch (wann wird der Koh. in Opposition zum Impf. gewählt?) möglichst einheitlich zu erklären. Was die grammatikalische Terminologie anbetrifft, so bleiben wir bei den am weitesten verbreiteten Bezeichnungen wie ‚Imperfekt‘ und ‚Kohortativ‘, obwohl sie unscharf sind und, rein wörtlich genommen, irreführend sein können. Die notwendigen Präzisionen müssen im Lauf der Untersuchung erfolgen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass zwischen Ausdrucksseite (Form / Syntax / Oberflächenstruktur) und Inhaltsseite (Funktion / Satzsemantik / Tiefenstruktur) unterschieden wird,⁶ bei letzterer auch zwischen der zu vermutenden hebräischen Verwendungsart und der in anderen Sprachen möglichen oder notwendigen Wiedergabe.⁷

1 Sprachliche Kennzeichen des Kohortativs

Die für die Erstellung einer Materialsammlung⁸ und deren Auswertung anwendbaren morphosyntaktischen, semantischen und pragmatischen Gesichtspunkte sollen an einem prototypischen Beispiel vorläufig dargelegt werden. Wir wählen dafür die einzige alttestamentliche Stelle, bei der singularische und pluralische Kohortative unmittelbar aufeinander folgen:

Gen 33,12: וַיֹּאמֶר „Da sprach er:
 נִסְעָה וְנִלְכָה Wir wollen aufbrechen und weiterziehen;
 וְאֵלַיָּךְ לִנְדֹדֶיךָ ich aber will vor dir herziehen.“

1.1 Redesituation

Mit וַיֹּאמֶר wird auf die Redesituation hingewiesen, in der Kohortative normalerweise auftreten: die direkte Rede mit Sprecher (Sp) und Adressat (Ad). In unserem Falle geht aus dem Zusammenhang hervor, dass Esau der Sprecher (1.Pers.) und Jakob der Adressat (2.Pers.) ist.⁹ Die Identifikation der Redeteilnehmer gelingt im allgemeinen ohne Schwierigkeiten, wenn eine gewissermaßen normale Redesituation erkennbar ist. Bei zitierter Rede ist natürlich der zitierte Sprecher maßgebend, nicht der zitierte (vgl. Gen 32,13; 1 Kön 21,4.6; Jer 14,13). In den prophetischen Büchern mit prophetisch vermittelter Gottesrede kann es bei fehlender berichtender Rahmung manchmal unsicher sein, ob Gott oder der Prophet als Sprecher zu gelten hat. Von größerer Bedeutung ist aber nur hin und wieder der Umstand, dass bei allgemein

Willens auf eine Handlung an, deshalb ist er als Selbstermunterung, Aufforderung, Wunsch oder Entschluss zu übersetzen.“

⁶ Vgl. dazu auf unserem thematischen Gebiet auch J. Finley, *The Proposal in Biblical Hebrew. Preliminary Studies Using a Deep Structure Model*, ZAH 2, 1989, 1-13.

⁷ Vgl. dazu unten Anm. 14 zu „lasst uns ...!“ und Abschnitt 1.16 zu den Finalsätzen.

⁸ Erfasst sind nach der üblichen Praxis der Lexika und der Konkordanzen (möglichst) alle Vorkommen der 1. Pers. Sg. und Pl. Impf. des Masoretischen Texts, auch wenn in manchen Fällen textkritische Bedenken vorliegen (z.B. Num 21,30; Jes 41,23; 64,4; Ez 21,15; 74,8; Hi 17,16; 1 Chr 13,2) und das gesamte Corpus für eine strengen linguistischen Anforderungen genügende Untersuchung wohl allzu inhomogen ist. Entscheidungen bei homonymen Formen: für Nif'al Perf.: 1 Kön 6,7; Hi 31,31; Neh 13,10; für Qal Impf.: Gen 41,38; Neh 5,10.

⁹ Manche Übersetzungen wie z.B. die Zürcher Bibel verdeutlichen aus dem Vorangehenden das Subjekt: „Und Esau sprach: ...“.

gehaltenen göttlichen Proklamationen und Willenskundgebungen der Adressat nicht mehr als Dialogpartner erscheint, sondern mehr nur als Zuhörer bei einer monologischen Redesituation. Es ist aber ohnehin zu bedenken, dass das einfache Kommunikationsmodell ‚Sp – Inhalt – Ad‘, von dem wir ausgegangen sind, auch bei normaler menschlicher Rede nicht selten Abwandlungen erfährt. Sowohl bei aktueller direkter Rede wie auch bei erzählter und schriftlich gefasster direkter Rede können die vorhandenen Zuhörer eine Rolle spielen. Für die Untersuchung des Kohortativs ist namentlich aber auch von Bedeutung, dass der Sprecher seine Rede an sich selber adressieren kann. Je nachdem, ob der Sprecher allein (intern gedanklich oder extern verbal vor allfälligen Zuhörern) zu sich redet oder als Vertreter einer Gruppe sich an seine Gruppe wendet, ergeben sich verschiedene Arten von reflexiver Rede. Es ist also im folgenden beim Kohortativ mindestens mit nicht-reflexiver und reflexiver Rede zu rechnen, beim pluralischen Kohortativ auch mit semi-reflexiver Rede, wenn der Sprecher sich selber mit seiner Gruppe zusammenschließt.

Aus dem über die Redesituation Gesagten lässt sich noch eine diachronische Vermutung ableiten. Wenn der Kohortativ in der direkten Rede zu Hause ist und diese Rede auch in der zitierenden schriftlichen Erzählung abgebildet wird, so kann es sein, dass der Kohortativ seine angestammte Funktion verliert (Leerlaufsfunktion), wenn die Sprache nicht mehr als lebendige Umgangssprache, sondern nur noch als weitertradierte Schriftsprache dient. Die spärlichere Verwendung des Kohortativs bzw. der unspezifische Gebrauch der Kohortativform auf -â auch für die Vergangenheit (sog. Pseudokohortativ, s. unten 1.9) in Teilen der spätbiblischen Texte und in Qumran sowie das Aussterben des Kohortativs im nachbiblischen Hebräisch könnte damit erklärt werden, dass die nachrückende Umgangssprache, das Aramäische, den Kohortativ nicht kannte.

1.2 Redeverlauf

Mit וַיֹּאמֶר wird nicht nur auf die Redeteilnehmer Bezug genommen, sondern auch auf die Position der Rede im ganzen *Redeverlauf*. Für die Wahl bzw. Nicht-Wahl des Kohortativs kann es von Bedeutung sein, ob der Sprechende wie in unserem Beispiel einen relativ neuen Redegang eröffnet oder auf eine bereits ergangene Äußerung Antwort gibt, sei es durch Annahme eines Vorschlags, z.B.:

Gen 24,58: הַתְּלִכִי עִם־הָאִישׁ הַזֶּה וְחָאֵמַר אֵלָיךְ
 „Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will.“

oder durch Ablehnung einer Aufforderung, z.B.:

Num 10,29f.: לֵכָה אִתָּנוּ ... וַיֹּאמֶר אֵלָיו לֹא אֵלָיךְ
 „Komm mit uns ... Er aber antwortete ihm: Ich will nicht mitziehen,
 כִּי אֶם־אֶל־אֶרֶצִי וְאֶל־מוֹלַדְתִּי אֵלָיךְ
 sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen.“

Wie weiter unten (2.2) zu zeigen ist, wird der Kohortativ für positives Eingehen auf einen direkten Vorschlag nicht verwendet.

1.3 Startsignale

Mit *נִסְעָה* beginnt die direkte Rede ohne spezielle Auszeichnung des (relativen) Neueinsatzes der Aufforderung Esaus.¹⁰ In anderen Fällen kann ein fakultatives *Startsignal* vor den Kohortativ (plur.) treten, z.B.:

הֲבָה	„wohlan!“ Gen 11,3.4.7; Ex 1,10 „wohlan, wir wollen klug gegen sie vorgehen“;
לָבֵה	„auf!“ Gen 31,44; 1 Sam 9,5.10; 14,1.6; Neh 6,2.7;
לָכוּ	„auf!“ 1 Sam 9,9; 11,14; 2 Kön 7,4.9; Jes 2,5; Jer 18,18a[b]; Hos 6,1; Jon 1,7;
וְעַתָּה	„und nun“ Ex 3,18; vor לָבֵה: Gen 31,44; Neh 6,7; vor לָכוּ: 2 Kön 7,4.9;
אֵן	„ja“ Gen 34,23 „ja, lasst uns ihnen zu Willen sein“. ¹¹

1.4 Satzart: modifizierter Aussagesatz

Bei der direkten Rede in Gen 33,12 ist zunächst auf die Satzart der Äußerung zu achten. Gemeint sind die in der traditionellen Grammatik unterschiedenen grundlegenden Satztypen auf der Ausdrucksebene wie Aussagesatz (Deklarativ¹²), Frage-satz (Interrogativ), Befehlssatz (Imperativ) und eventuell weitere Arten, die als Träger für die wichtigsten inhaltlichen Sprechhandlungen (Feststellung / Frage / Aufforderung) dienen, die aber durch verschiedene sprachliche Mittel (Intonation, grammatikalische und lexikalische Zusätze) leicht für andere und/oder speziellere Sprechhandlungen modifiziert und konvertiert werden können.¹³ In unserem Fall ist negativ festzustellen, dass weder ein Fragesatz noch ein Befehlssatz (mit direktem Befehl in 2.Person) vorliegt. Die Kohortative im Plural („wir wollen aufbrechen und weiterziehen“¹⁴) wie auch der singularische Kohortativ („ich will vor dir herziehen“) bilden Deklarativsätze, die allerdings durch einen modalisierenden Zusatz in Richtung auf eine noch näher zu bestimmende indirekte Aufforderung konvertiert werden. Mit der Unterscheidung von direkten und indirekten Befehlen/Aufforderungen

¹⁰ Die Zürcher Bibel fügt sinngemäß ein „nun“ ein: „Lass uns nun aufbrechen ...“.

¹¹ Zu den interjektional gebrauchten Imperativen vor Aufforderungen vgl. F.W. Dobbs-Allsopp, *Ingressive qwm in Biblical Hebrew*, ZAH 8, 1995, 31-54; J.F. Diehl, „Steh auf, setz dich und iss!“ *Imperative zwischen Begriffswort und Interjektion*, KUSATU 1, 2000, 101-132; id., *Die Fortführung des Imperativs im Biblischen Hebräisch* (Diss. Mainz 2001), 224-225.236-238.

¹² Die deklarative Satzart ist terminologisch zu unterscheiden von einer deklarativen Sprechhandlung (nach Searle, vgl. A. Wagner, *Sprechakte und Sprechaktanalyse im Alten Testament*, BZAW 253, 1997).

¹³ Dazu in der allgemeinen Linguistik z.B. S.C. Levinson, *Pragmatik*, ²1994 (engl. 1983), 242f.; S.C. Dik, *The Theory of Functional Grammar* (ed. K. Hengeveld), 1997, II, 236-251; im Deutschen vgl. G. Helbig, J. Buscha, *Deutsche Grammatik*, 2001, 614-622.

¹⁴ Die übliche Übersetzung „lasst uns aufbrechen und weiterziehen“ entspricht zwar dem deutschen Sprachgebrauch, der wie auch andere Sprachen (engl. „let’s“, vgl. B. Clark, *Let and Let’s: procedural encoding and explication*, *Lingua* 90, 1993, 173-200) einen (indirekten) Imperativ der 1. Person für die Selbstaufforderung kennt, suggeriert aber diese Möglichkeit auch für das Hebräische, wo diese Voraussetzung nicht von vornherein gegeben sein muss.

gen¹⁵ wird die Kohortativform als Modus des Imperfekts und nicht als Imperativ der 1. Person, wie er in einigen Sprachen vorkommt, verstanden.¹⁶ Die genauere Beschreibung der Kohortativbedeutung(en) hat daher in Gegenüberstellung zu den Imperfektbedeutungen und nicht innerhalb eines Imperativsystems zu erfolgen. Die herkömmliche Zusammenfassung der grammatisch markierten und verschiedene Arten von deontischer Modalität ausdrückenden Modi Kohortativ und Jussiv mit dem Imperativ zur Gruppe der Volitive mag praktische Gründe für die Sprachbeschreibung geltend machen, ergibt aber sowohl sprachgeschichtlich¹⁷ als auch bedeutungsmäßig nicht ein einheitliches Paradigma.¹⁸ Der Rückschluss von der allgemeinen und daher noch vagen Sammelbezeichnung ‚volitiv‘ auf die genauere Bedeutung und die Verwendungen des Kohortativs ist daher nicht erfolgversprechend, zumal auch andere Verbformen, insbesondere das Imperfekt, volitivische Bedeutungen haben können. Unabhängig von den sprachgeschichtlichen Fragen nach der Herkunft der Kohortativendung *-â* sollte versucht werden, die mit dem Kohortativ vorgenommenen Sprechhandlungen mit denen der übrigen Imperfektformen der 1. Person zu vergleichen.

1.5 Keine Interrogativsätze

Es ist bei der Frage nach der Satzart bereits erwähnt worden, dass in Gen 33,12 auch nicht Interrogativsätze vorliegen. Dies kann hier noch verallgemeinert werden, dass der Kohortativ überhaupt nicht in Fragesätzen, weder in Entscheidungsfragen noch in Ergänzungsfragen und auch nicht in rhetorischen Fragen vorkommt. Von insgesamt rund 3480 Imperfektformen der 1. Person (Sing. rund 2840, Plur. rund 640) stehen rund 230 in Fragesätzen (Sing. 165, Plur. 65), davon 85 in echten Fragen (Sing. 55, Plur. 30) und 145 in rhetorischen Fragen (Sing. 110, Plur. 35). Da das Fehlen des Kohortativs in Fragen nicht Zufall sein kann, muss nach inhaltlichen Gründen für die Inkompatibilität gesucht werden. Wäre der Kohortativ nur ein ein-

¹⁵ Dazu ausführlich R. Henkin, ‚Come we'll go!‘ and ‚Let's see!‘ – Imperatives in Indirect Commands, in: *Semitic and Cushitic Studies* (FS H.J. Polotsky, edd. G. Goldenberg, S. Raz), 1994, 145-167.

¹⁶ Vgl. D.N.S. Bhat, *The Prominence of Tense, Aspect and Mood* (Studies in Language Companion Series 49), 1999, 82f.: „Deontic moods and imperatives. ... However, the two are also different from one another in that the imperatives are used directly by a speaker as a speech act in order to get something done by the addressee, whereas the deontic moods are used only indirectly for a similar purpose. They are only statements and not commands.“

¹⁷ J. Tropper, *Ugaritische Grammatik* (AOAT 273), 2000, 455-457 (§73.26), behandelt die mit *-â* erweiterte PK^{Kv}-Variante, den ‚emphatischen Jussiv‘: „Orthographisch zweifelsfrei und durch zahlreiche Belege nachweisbar ist der emphatische Jussiv nur in der 1. Person sg. In Analogie zum entsprechenden he. Befund kann die betreffende Form deshalb auch als „Kohortativ“ bezeichnet werden.“

¹⁸ So mit Recht Henkin (Anm. 15), 169: Die traditionelle Zusammenstellung von indirekten Befehlen an eine 1. und eine 3. Person mit dem direkten Befehl in 2. Person bildet kein ‚imperative system‘, nur ein ‚suppletive commanding system‘. Unter dem Stichwort ‚co-imperative syntagm‘ beschreibt er die weitverbreitete Möglichkeit einer indirekten Aufforderung an eine 1. oder 3. Person: „Here a more or less delexicalized auxiliary imperative is followed by a main verb, usually in infinitive or future form of the desired person, e.g. English ‚Let's see!‘ or ‚Come we'll go!‘“ (168).

facher, emphatischer oder abgeschwächter Volitional („wir wollen gehen“) oder Jussiv („ich soll gehen“, „lasst uns gehen“) o.ä., so könnte man wohl auch die Fragen „wollen wir gehen?“ oder „sollen/sollten wir wirklich gehen?“ erwarten. Eine adäquate Erklärung für die Bedeutung des Kohortativs muss jedenfalls auch das Fehlen des Kohortativs in den Fragen berücksichtigen. Rein theoretisch wäre zu sagen, dass eine Frage nach einer Selbstaufforderung an sich möglich, wenn auch nicht gerade naheliegend wäre („ist es so, dass ich mich auffordere zu gehen?“). Dagegen wäre eine Infragestellung einer Sprechhandlung, die selber schon eine Frage enthält, kaum sinnvoll („ist es so, dass ich dich frage, ob ich gehen darf?“).

1.6 Negation

Negierte Kohortative sind sehr selten und in bezug auf die Semantik der Verben stark restringiert. Von den acht Vorkommen von אל^{-} + Koh. Sing. betreffen alle ein nicht selbst herbeigeführtes unerwünschtes Ergehen:¹⁹

- נפל „fallen“: 2 Sam 24,14²⁰ „in die Hand der Menschen aber möchte ich nicht fallen“;
 טבע „versinken“: Ps 69,15 „errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke“;
 בוש „zuschanden werden“: Jer 17,18a „meine Verfolger sollen zuschanden werden, ich aber nicht“; Ps 25,2 „auf dich vertraue ich, lass mich nicht zuschanden werden“; Ps 31,2.18; 71,1;
 חתה „sich entsetzen“: Jer 17,18b „sie sollen sich entsetzen, ich aber nicht“.

In all diesen Fällen wird der negierte Kohortativ nicht freistehend gebraucht, sondern nur als Echo auf eine gegensätzliche positive Aussage.²¹ Im Scopus der Negation liegt nur der (pejorative) Verbinhalt, nicht aber die kohortative Modalität:

- Jer 17,18: יבשו רדפי „meine Verfolger sollen zuschanden werden“,
 ואל־אבשה אני „ich dagegen möchte gerne nicht-zuschanden (= errettet) werden“, vgl. Ps 31,2.

Dasselbe gilt von der einzigen Stelle mit אל^{-} + Koh. Plur. in

- Jer 18,18c: ואל־נקשיבה אל־כל־דבריו „wir wollen nicht achten auf all seine Worte“,

falls nicht mit LXX die Negation zu streichen ist (BHS), sowie von einer weiteren Stelle mit אל־ינא + Koh. Plur. in

- Jon 1,14: אל־ינא נאברה בנפש האיש הזה

¹⁹ Als (Gebets-)Bitten gehören die Stellen zu den in Abschnitt 4.1.1 behandelten prekativen Kohortativen.

²⁰ Die Parallelstelle in 1 Chr 21,13b hat keinen Kohortativ.

²¹ Bei der textlich und exegetisch schwierigen Stelle 2 Sam 18,14: לא־כן אחילה לפניך „nicht so will ich (länger) warten vor dir (?)“, formuliert Joab seinen Entschluss, hinzugehen und Absalom zu töten im Gegensatz zur zögernden Haltung des Mannes, der Absalom nicht töten will, indem er den Kohortativ bzw. den ganzen Satz inhaltlich mit לא כן negiert. Falls die Interpretation stimmt, kann der Kohortativ zu den Vorschlägen in 4.1.2.2 gerechnet werden. Vgl. noch S.R. Driver (Anm. 82), 54.216 (§50 / §174).

„wir wollen doch nicht umkommen wegen des Lebens dieses Mannes“.

Bei den endungslosen Imperfektformen der 1.Sing./Plur. sind für die mit לָא und פִּן negierten Sätze keine weiteren Erklärungen notwendig. Mit אֲלֹא wird eine finale Bedeutung negiert in 1 Sam 12,19 „bete für deine Knechte ... , dass wir nicht sterben (וְאֵל-נַמּוּת)“, mit אֲלֵ-נָא eine abschlägige Antwort in 2 Sam 13,25 „wir wollen doch nicht alle mitgehen (כִּלְנוּ)“²² (אֲלֵ-נָא נִלְךְ כִּלְנוּ).²² Unerwartet sind einzig Ps 25,20 אֲלֵ-אֲבוֹשׁ neben dem Kohortativ in V.2 (s. oben) und 1 Chr 21,13 neben 2 Sam 24,14 (s. oben). Wie bei der Frage, so ist auch bei der Negation die offenbar weitgehende Inkompatibilität mit dem Kohortativ zur Erklärung der Verwendungsbedingungen des Kohortativs zu berücksichtigen. Es wäre zu fragen, warum wie beim modalen Imperfekt und beim Jussiv der Verbinhalt (die Lokution) zwar negiert werden kann, nicht aber wie beim Imperativ die besondere Art des Sprechaktes (die Illokution). Die vorläufige Antwort lautet dahin, dass beim Kohortativ nicht nur der Sprecher involviert ist, sondern zugleich auch der Adressat und dessen Stellungnahme. Man kann nicht zugleich an jemanden appellieren und nicht appellieren. Jetzt schon kann gesagt werden, dass für die weiter unten vorzunehmende Gegenüberstellung von gewöhnlichen Imperfektverben der 1.Person zu den Kohortativen die negierten wie auch die erfragten Imperfekte wegfallen, da bei ihnen keine Opposition und Auswahlmöglichkeit gegenüber dem Kohortativ besteht.

1.7 Aktionsart

In bezug auf die Aktionsart (lexical aspect / situational aspect) der Verben sind keine Einschränkungen zu beobachten. Zwar sind für eine Willensentscheidung in erster Linie wie in Gen 33,12 (נָסַע „aufbrechen“, הָלַךְ „gehen“) finitische Verben (Vorgangsverben und Handlungsverben) zu erwarten, aber auch stativische Verben (Zustandsverben) sind nicht auszuschließen, da sie immer auch ingressiv für die Herbeiführung eines Zustandes gebraucht werden können.²³ Ein extremes, aber nicht irreguläres Beispiel ist חָכַם „weise sein“ in

Qoh 7,23: אִמַּרְתִּי אֲחַכְמָה „ich sprach: ich will Weisheit erlangen (= weise werden)“.

1.8 Zeitlage

Nach den Ausführungen zu Satzart und Aktionsart kommen wir zu den bei den finiten Verbformen maßgebenden Kategorien Tempus (*tense*), Aspekt (*viewpoint aspect*) und Modalität (*modality*), deren Bedeutung und Zusammenwirken im hebräischen Verbalsystem im Anschluss an die neuere linguistische Forschung u.a. bei Hendel (s. oben Anm.4) hier vorausgesetzt wird.

Die beim Kohortativ zu erwartende Zeitlage ist, wie meistens beim Imperfekt, (gegenwärtig-) zukünftig (*non-past*). Sowohl bei Willenskundgebungen als auch bei

²² In Hi 32,21 „ich will nicht die Person ansehen“ ist die Form אֲשֹׁא ambivalent.

²³ Dazu jetzt grundlegend F.W. Dobbs-Allsopp, *Biblical Hebrew Statives and Situation Aspect*, JSS 45, 2000, 21-53; vgl. E. Jenni, *Aktionsarten und Stammformen im Althebräischen. Das Pi^cel in verbesserter Sicht*, ZAH 13, 2000, 73.

Selbstaufforderungen werden Handlungen, Vorgänge und Zustände vom Sprechenden für die Zukunft angestrebt. In der großen Mehrheit der Fälle sind daher, abgesehen von vereinzelt lexikalischen und textkritischen Unsicherheiten, keine speziellen Erklärungen notwendig.

Nun kommt aber die Kohortativendung *-â* nicht ganz selten auch bei Verbformen der Präfixkonjugation vor, die sich auf die Vergangenheit beziehen und daher von den ‚normalen‘ Kohortativen zu trennen sind. Der größte Teil betrifft *wayyiqtol*-Formen (Impf. cons.), bei denen die Kurzform der Präfixkonjugation (*yaqtul*) unter dem Schutz der Konjunktion ihre ursprüngliche präteritale Bedeutung bewahrt hat. Diese Fälle werden zusammen mit vermuteten weiteren Präfixkonjugation-Kurzformen (PK^K) ohne *wa-* im nächsten Abschnitt 1.9 als sog. Pseudokohortative besprochen und bleiben für die Untersuchung der Bedeutung des Kohortativs unberücksichtigt.

Einige vereinzelte Kohortativformen mit vergangenheitlicher Bedeutung können als relativ-zukünftige, habituelle oder generelle Imperfeka mit den gewöhnlichen Kohortativen zusammengestellt werden. In anderen Fällen kommt man wohl nicht ohne Textkorrekturen aus, wenn man annehmen muss, dass spätere Tradenten in der Ansetzung der Endung und in der Unterscheidung von *wâ-* und *we-* unsicher waren. Problematische Stellen sind:

- Bei 2 Sam 22,38 *וְאֶשְׁמִדֵם אִיבִי וְאֶרְדֹּפָה אִיבִי* par. Ps 18,38 *וְאִיבִי וְאֶשְׁמִדֵם* kann der Ps-Text habituell verstanden werden: „ich verfolge meine Feinde und hole sie ein“. Die Erklärung des 2 Sam-Textes („ich verfolgte meine Feinde und vertilgte sie“) bleibt unsicher.
- In 2 Kön 19,23a.24 par. Jes 37,24ab.25 mit klarer Vergangenheitsbedeutung werden die *w^e* + Imperfekt-Formen allgemein in Impf. cons. korrigiert (s. BHS). Damit wird die einzige Form mit Kohortativendung, *וְאֶבְרָא* „und ich drang ein“ in 2 Kön 19,23b, zu einem Pseudokohortativ im weiter unten in Abschnitt 1.9 beschriebenen Sinn.
- Jes 8,2: Die gleiche Korrektur dürfte auch in Jes 8,2 *וְאֶעֱרִידָה* „und ich nahm mir als Zeugen“ vorzunehmen sein (Wildberger, BK X/1, 313).
- Jes 43,28 „da übergab ich (וְאֶחֱתַנֶּה) Jakob dem Banne“ wird allgemein als Impf. cons. gelesen (K. Elliger, BK XI, 363).
- Ps 73, 17: („Da sann ich nach, es zu verstehen, Qual war es in meinen Augen“,)

לְאַחֲרֵיהֶם	אֲבִינָה	אֶל־מִקְדָּשֵׁי־אֱלֹהִים	עַד־אֲבִינָה
--------------	----------	--------------------------	--------------

 „bis ich zum Heiligtum Gottes kam und *achthatte* auf ihr Ende“.

Es ist nicht nötig, den zweiten Halbvers zu isolieren, um den Kohortativ *אֲבִינָה* zu verstehen.²⁴ Die Konjunktion *עַד* „bis dass“ mit regulärem Imperfekt für relative Nachzeitigkeit in der Vergangenheit regiert auch das zweite, asyndetisch angereihte Verbum, das zur temporalen noch eine modale Bedeutungsnuance hinzufügt (s. unten 4.2.1). Mit Recht paraphrasiert Irsigler:²⁵ „... bis ich [aus neuem Entschluss]

²⁴ H.-J. Kraus, *Psalmen* (BK XV/2), ⁵1978, 663: „Erkennen will ich (dort) ihr Ende“; K. Seybold, *Die Psalmen* (HAT I/15), 1996, 280: „Ich will doch achten auf ihr Ende“.

²⁵ Ausführliche Diskussion der Lösungsversuche in H. Irsigler, *Psalm 73. Monolog eines Weisen* (ATS 20), 1984, 55-57.224 (mit Lit.).

in die Heiligtümer Gottes eintrat, ihr Endgeschick erkannte (= darauf gerichtet war, ihr Endgeschick zu erkennen)“.

- Hi 30,26 וַיִּחַלְלֵהּ ist am ehesten als Pseudokohortativ (1.9) zu verstehen.
- Auch Spr 7,7 וַאֲבִינָה ist nach וַאֲרֵא wahrscheinlich ein asyndetischer Pseudokohortativ (1.9).
- In Spr 12,19 liegt eine idiomatische Redewendung עַד־אֲרִינִיעָה „einen Augenblick lang“ = „bis ich mit dem Auge zucke“(?) vor, bei der eine Kohortativbedeutung kaum maßgebend sein dürfte.

1.9 Pseudokohortative (*wâ-³aqf^llâ* / *wanniq^flâ*)

Eine größere Anzahl von *wayyiqtol*-Verbformen mit Kohortativendung *-â* in erzählenden vergangenheitlichen Texten vor allem (aber nicht nur) des späten Biblisch-Hebräischen (Daniel, Esra, Nehemia) sind als ‚Pseudo-Kohortative‘²⁶ aus der Untersuchung auszuklammern.²⁷ Sie bilden Nebenformen zu präteritalen Waw-Imperfekten (*converted imperfect* / *wayyiqtol* / *wa* + Präfixkonjugation Kurzform [PK^K]) und unterscheiden sich inhaltlich völlig von den normalen Kohortativen, die ein gewöhnliches Imperfekt modifizieren. Ihre Entstehung bzw. Ausbreitung setzt offenbar eine Veränderung des klassisch-hebräischen Verbalsystems und den sich in der Folgezeit noch stärker manifestierenden Rückgang oder Verlust des Waw-Imperfekts, des Jussivs und des Kohortativs überhaupt voraus.

Ein semantischer Unterschied zwischen Verbformen mit und ohne *-â* ist nicht erkennbar. Für die Stellen in Büchern, die sonst in klassischem Hebräisch verfasst sind (Gen – 2 Sam), wäre zu erwarten, dass, falls nicht durch die Textüberlieferung ein späterer Sprachgebrauch zurückgetragen worden ist, ein pragmatischer Umstand eine Rolle spielen könnte. Es fehlen aber genügende Oppositionspaare, dass man über vage Vermutungen hinauskäme, z.B. dass Stellen mit *-â* in stärker adressatenorientierten Sprechakten (Auseinandersetzung, Rechtfertigung, höfliche Rede) vorkommen, während für die neutralere Feststellung und Erzählung das gewöhnliche Waw-Imperfekt genügt.

Einen Sonderfall stellt die Botenrede Jakobs an Esau in Gen 32,6 dar: „(So sollt ihr zu meinem Herrn Esau sprechen: Dein Knecht Jakob lässt dir sagen: ...), וַאֲשַׁלְחָה und nun sende ich meinem Herrn Botschaft, dass ich Gnade finde vor deinen Au-

²⁶ Die Bezeichnung ist aus B.K. Waltke, M. O'Connor, *An Introduction to Biblical Hebrew Syntax*, 1990, 576 (§34.5.3) übernommen. Dort auch die Lit. zu den Erklärungsversuchen; dazu für Qumran E. Qimron, *The Hebrew of the Dead Sea Scrolls* (HSS 29), 1986, 44-46 (46: „the imperfect consecutive was repatterned after the cohortative-jussive paradigm, which does distinguish 1st person from 2nd and 3rd persons“).

²⁷ Die Stellen sind: im Singular (88mal) Gen 32,6; Num 8,19; Ri 6,9.10; 10,12; 12,3bc; 1 Sam 2,28; 28,15; 2 Sam 4,10; 7,9; 12,8ab; 22,24; Jer 11,18; 32,9; Ez 3,3; 9,8; 16,11; Ps 3,6; 7,5; 69,12.21; 73,16; 119,106.131.147.158; Hi 1,15.16.17.19; 19,20; 29,17; Qoh 1,17; Dan 8,13.15.17; 9,3.4ac; 10,16bc.19; 12,8; Esr 7,28; 8,15.16.17.24.25.26.28; 9,3ab.5ab.6; Neh 1,4; 2,1.6.9.13; 5,7ab.8.13; 6,3.8.11.12; 7,5; 12,31; 13,7.8.9ab.10.11ab.13.17ab.19ab.21ab.22; aus 1.8 kämen noch hinzu: 2 Sam 22,38; 2 Kön 19,23b; Jes 8,2; 43,28; Hi 30,26; Spr 7,7.

Die Stellen im Plural sind (6mal): Gen 41,11; 43,21; Ps 90,10; Esr 8,23ab.31.

gen.“ Das Waw-Imperfekt ist hier analog zum *epistolary perfect*²⁸ nicht eigentlich vergangenheitlich gemeint, sondern nimmt aus Höflichkeit den Standpunkt des Adressaten ein, für den die Sendung der Boten in der Vergangenheit liegt. Die aktuelle Botschaft kann sehr wohl einen prekativen Kohortativ (4.1.1) enthalten („nun möchte ich senden“).

1.10 Aspekt

Die zweite bei verbalen Prädikaten zu beachtende Kategorie, die des Aspekts im engeren Sinne (*viewpoint aspect*) mit den Oppositionen ‚prospektiv‘ / ‚imperfektiv‘ / ‚perfektiv‘ / ‚perfektisch‘, scheint bei der Untersuchung des Kohortativs kaum wesentliche Ergebnisse zu erbringen. Die Auffassungen und Lehrmeinungen hinsichtlich des Vorhandenseins und der Art der Aspektunterschiede gehen in der Hebraistik teilweise stark auseinander, besonders in der Beurteilung futurischer Aussagen.²⁹ Die Schwierigkeit beim Kohortativ beruht wahrscheinlich darauf, dass er als modaler Ausdruck zwei Komponenten verbindet, die Modalität des Wollens und den betreffenden Verbalinhalt. Je nachdem ob man das gegenwärtige ‚Wollend-Sein‘ oder das noch als Ganzes bevorstehende oder im Vollzug vorgestellte Handeln ins Auge fasst, kommt man zu verschiedenen Urteilen über imperfektiven oder perfektiven Aspekt. Nach der Terminologie von Klein³⁰ liegt *Topic Time*, der Zeitraum, für den die Aussage gilt, außerhalb (vor/nach), überlappend oder innerhalb von *Time of Situation*, dem vom lexikalischen Inhalt beanspruchten Zeitraum, was den prospektiven, imperfektiven, perfektiven und perfektischen Aspekt ausmacht. Ohne auf die Diskussion der hier nur ansatzweise skizzierten Probleme weiter einzugehen, sei nur angedeutet, dass der Kohortativ als Einheit genommen am ehesten zum prospektiven Aspekt gehört, während die möglicherweise neutralisierte Opposition imperfektiv vs. perfektiv für unsere Untersuchung wenig relevant sein dürfte.

1.11 Modalität

Wie beim Tempus für die Darstellung zukünftiger Sachverhalte und beim Aspekt für imperfektive Aussagen im Normalfall das Imperfekt gewählt wird, so ist bei der Modalität³¹ diese Verbkonjugation für den epistemischen und vielfach den deontischen Non-Realis das geeignetste Sprachmittel. Neben speziellen Modi (Jussiv der 2./3.Person, Imperativ der 2.Person) und einigen Modalverben (יכל „können / dürfen“, חפץ „wollen / wünschen“, בקש „wollen / drohen“, ל היה „müssen“) sowie einiger Partikeln (אולי „vielleicht“, לו „o dass doch“ usw.) dient die Präfixkonjugation (Langform) vorzüglich zum Ausdruck der verschiedensten möglichen oder notwendigen, aber nicht-faktualen, nicht-realen, nur in der Vorstellung, in möglichen Welten vorhandenen Sachverhalte. Bei diesem sehr weiten Verständnis von

²⁸ Vgl. Waltke-O'Connor (Anm. 26), 489 (§30.5.1d); Hendel (Anm. 4), 163.

²⁹ In neuerer Zeit vgl. u.a. Hendel (Anm. 4), 163-168; J. Tropper, *Althebräisches und semitisches Aspektsystem*, ZAH II, 1998, 153-190.

³⁰ W. Klein, *Time in Language*, 1994.

³¹ Gute neuere Darstellung der Probleme bei A. Gianto, *Mood and Modality in Classical Hebrew*, IOS XVIII, 1998, 183-198.

Modalität fallen nicht nur die potenziellen und hypothetischen Imperfekte in Konditionalgefügen, sondern auch die zwar als Fakten behaupteten, aber noch nicht realisierten Situationen des sog. Indikativ Futur unter den modalen (epistemisch assertierenden) Gebrauch. Dies ist für unsere Untersuchung besonders bei den Verbformen der 1. Person zu beachten; diese begegnen kaum je in rein deklarativer Verwendung. Zum Bedeutungsspektrum des Kohortativs ist damit gesagt, dass die modale (volitive) Nuance nicht erst durch die Anfügung der Kohortativendung *-â* entsteht, sondern bereits der zugrunde liegenden Imperfektform innewohnt. Die durch *-â* erreichte und grammatikalisierte Modifikation der Imperfektbedeutung ist auf einer eigenen (pragmatischen) Ebene durch Gegenüberstellung der beiden Verwendungen herauszuarbeiten.

1.12 Sprecher und Adressat

Die Kohortativ-Verben haben den/die Sprecher immer in 1. Person Singular oder Plural als Subjekt. Die einzige textlich sichere Stelle, an der die Kohortativendung an je einer Verbform der 3. Person m. und f. angehängt erscheint, ist Jes 5,19: „die da sagen: Er beeile, beschleunige (ימהר יחיש) sein Werk, dass wir es sehen; der Ratsschluss des Heiligen Israels nahe und treffe ein (והקרב והבוואה), dass wir ihn erfahren!“. Die beiden Wendungen mit Jussiv + Kohortativ der 3. Person können nicht als Rest eines ursprünglich produktiven Kohortativ-Paradigmas gelten, sondern sind ad hoc gebildete rhetorische Figuren, welche die beim Imperativ für Bitten gebräuchliche Erweiterung mit *-â* für eine indirekte ironisch gemeinte Aufforderung verwenden: „er beschleunige doch bitte“ / „es treffe doch bitte ein“.

Adressaten sind entweder eine 2. Person (Sing./Plur., im Beispielsatz Gen 33,12 die Willenskundgebung אלכה Esau an Jakob) oder reflexiv der/die Sprecher (1. Person, die Selbstermunterungen נלכה / נסעה an Esau und Jakob). Dabei ist die reflexive Adressierung beim Kohortativ verglichen mit allen übrigen Imperfekten der 1. Pers. ohne *-â* überdurchschnittlich häufig.³² Aus dieser Konstellation und aus dem Vorkommen der gleichen Endung am Imperativ (Adhortativ), immer mit Anrede an eine 2. Person, ist zu folgern, dass der Kohortativ speziell eine adressatenorientierte Funktion hat. Nur so können die vorläufig als (nicht-reflexive) Willenskundgebung und (reflexive) Selbstermahnung bezeichneten Sprechakte auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden.

1.13 Exklusiver und inklusiver Plural 1. Person

Während beim singularischen Kohortativ – abgesehen von den in 1.1 genannten Problemen – kaum Schwierigkeiten auftreten, ist beim pluralischen Kohortativ noch auf einige Besonderheiten aufmerksam zu machen. Als Sprecher tritt meistens nicht die ganze Gruppe auf, entweder unisono oder distributiv jeder Gruppenangehörige bzw. reziprok einer zum andern, sondern häufig jeweils ein einzelnes Mitglied als Vertreter seiner Gruppe.³³

³² Nach roher Schätzung im Verhältnis 4:1.

³³ Z.B. Gen 43,4 Juda als Sprecher der Brüder, 2 Sam 24,14 David als Repräsentant des Volkes und in eigenen Namen (in 1 Chr 21,13 nach dem Sing. ausgeglichen).

Wie später zu zeigen ist, besteht eine enge Korrelation zwischen der internen Zusammensetzung des Plurals und dem Sprechakttypus. Drei Hauptmöglichkeiten sind hier zu unterscheiden, je nach dem Verhältnis zwischen Sprecher und Adressat:³⁴

a) exklusives WIR (Sp – Ad):

- WIR – DU 2 Kön 6,2 (Prophetenjünger – Elisa)
 „wir wollen an den Jordan gehen, und jeder von uns ... so geht!“
 WIR – IHR Gen 22,5 (Abraham und Isaak – Knechte)
 „bleibet ihr hier ... ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen“;

b) inklusives WIR (Sp + Ad):

- ICH + DU Gen 31,44 (Laban + Jakob)
 „wir wollen einen Vertrag schließen, ich und du“
 ICH + IHR 1 Sam 11,14 (Samuel + Volk)
 „und Samuel sprach zum Volk: auf, lasst uns nach Gilgal gehen“
 WIR + DU Ri 11,6 (Älteste + Jephtha)
 „sei unser Führer, damit wir gegen die Ammoniter kämpfen“
 WIR + IHR Dtn 13,14 (Verführer + Volk)
 „lasst uns hingehen und andern Göttern dienen“;

c) identisches WIR (Sp = Ad):

- WIR = WIR Jon 1,7 (Matrosen zueinander)
 „dann sprachen sie zueinander: kommt, wir wollen das Los werfen“
 ICH = ICH Gen 11,7 (Gott [pluralis deliberationis])
 „und der Herr sprach: ... wohlan, lasst uns hinabfahren“.

1.14 Kohortativendung und Kohortativbedeutung

Bis jetzt ist die inhaltliche kohortative Bedeutung, vorläufig mit Willenskundgebung und Selbstaufforderung umschrieben, eng mit der äußeren kohortativen Form, der Endung *-â* am Imperfekt, verbunden worden. Diese Eins-zu-Eins-Entsprechung ist aber nun zu revidieren, und zwar auf der Formseite. Das Morphem *-â* tritt bekanntlich nicht auf bei den Verba tertiae He (IIIj/w)³⁵ und selten bei den Verba tertiae Aleph³⁶, obwohl in vielen Fällen solchen Verben in unmittelbarer Nähe zu den Kohortativen auf *-â* die Kohortativbedeutung nicht abgesprochen werden kann. Beispiele mit beliebiger Reihenfolge der Endvokale *-â* und *-æ* sind:

³⁴ Zum inklusiven und exklusiven Gebrauch der 1. Pers. Plur. vgl. etwa J. Lyons, *Einführung in die moderne Linguistik*, (1971, engl. 1968) ⁶1984, 281; W. Frawley, *Linguistic Semantics*, 1992, 281.

³⁵ Ausnahmen nach Joüon/Muraoka (Anm. 3), §790 (I, 209): Ps 77,4 וַיִּרְאוּ מִיָּדָה; 119,117(?) וַיִּשְׁעוּ; Jes 41,23(?) וַיִּשְׁחָדוּ (aber besser statt von שָׁחַד von שָׁחַד „sich fürchten“ abzuleiten, vgl. HAL 1541a.); s. unten 3.1.2.

³⁶ Joüon/Muraoka, §114b (II, 374); regelmäßig ist die Kohortativendung vorhanden bei בָּיָא „kommen“: Sing.: Gen 29,21; Ri 15,1; 2 Kön 19,23; Ps 43,4; 2 Chr 1,10; Plur.: 2 Kön 7,9; Jer 4,5; Ps 132,7.

- Gen 17,2: ואתנה בריתי ביני ובינך וארבה אותך
 „ich will einen Bund stiften zwischen mir und dir und ich will dich mehren“;
- Gen 18,21: אראה נא ואראה
 „ich will hinabfahren und sehen, ob ...“;
- Gen 46,31: אעלה ואנידה לפרעה
 „ich will hinaufgehen und es dem Pharao melden.“

Es sind also bei den Verba tertiae He (und tertiae Aleph, sowie bei den Verben mit Pronominalsuffixen), die kein *-â* aufweisen, jeweils zwei Möglichkeiten der Interpretation offen, diejenige als gewöhnliches Imperfekt und diejenige als Kohortativ. Die Entscheidung hängt vom Kontext ab und ist von uns nicht immer eindeutig zu treffen. Das heißt nicht, dass in der damaligen lebendigen Sprache die Opposition Imperfektbedeutung : Kohortativbedeutung bei diesen Verben neutralisiert gewesen wäre. Vielmehr werden die Sprachbenützer den Unterschied in jedem Fall auch formal ausgedrückt und herausgehört haben, nur dass die uns allein noch vorliegende schriftliche Form dies nicht mehr erkennen lässt. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuten, dass in der mündlichen Rede der Differenzpunkt nicht in der Vokalqualität (*-â*), sondern in einer durch die Vokalquantität ermöglichten charakteristischen Intonation zu suchen ist. Es muss ja auffallen, dass sowohl beim Adhortativ (Imperativ mit Erweiterung durch *-â*) als auch beim Kohortativ das Morphem *-â* nur an konsonantisch auslautende Verbformen suffigiert wird (Imperativ sing. masc., Imperfekt I.sing./plur. mit normal erhaltenem dritten Radikalkonsonanten), nicht aber bei den übrigen Formen, die bereits auf einen langen Vokal ausgehen (Imp. sing. fem. auf *-î*, Imp. plur. masc. auf *-û*; Impf. IIIj/w auf *-æ*). Diese konnten die durch die Intonation zu erreichende besondere Adhortativ-/Kohortativbedeutung auch ohne eine zusätzliche langvokalige Endung ausdrücken, nur dass auch bei ihnen durch das jetzige ambivalente Schriftbild nicht erkennbar ist, ob die normale oder die spezielle Intonation und damit die gewöhnliche oder die modifizierte Bedeutung vorliegt.³⁷

1.15 Intonation

Über die genaue Art der Intonation (nicht zu verwechseln mit der Betonung), wie sie in vielen Sprachen bei Frage, Bitte, Aufforderung, Zweifel usw. in Anwendung kommt, können beim Fehlen von Informanten natürlich nur Hypothesen aufgestellt werden. Denkbar ist, dass der kohortative Langvokal nicht eine einfache (Hochton / Tiefton / steigend / fallend), sondern eine zweiteilige Intonation (steigend-fallend) besaß. Bei dem in Abschnitt 1.1 und 1.9 schon erwähnten Rückgang und Absterben des Kohortativs in seiner ursprünglichen Funktion infolge des allmählichen Rückganges und Aussterbens der hebräischen Umgangssprache dürfte der Verlust der in der Schriftsprache nicht mehr erkennbaren Intonation maßgeblich beteiligt gewesen sein.

³⁷ Die Stellen mit ambivalenten Verbformen (Verba tertiae infirmae und Pronominalsuffixe), bei denen die kohortative Bedeutung aus dem Zusammenhang erschlossen ist, werden in den Beleglisten in eckige Klammern gesetzt.

1.16 Anschluss eines Kohortativs durch w^e-

Im Beispielsatz Gen 33,12 sind zwei pluralische Kohortative durch die Konjunktion ׀ verbunden hintereinander geschaltet. Es erhebt sich die Frage, ob bei einem mit Waw eingeleiteten Kohortativ eventuell eine gegenüber der gewöhnlichen andersartige Bedeutung festzustellen ist. Die hier deutlich von der lateinischen Tradition herkommende Grammatik von Joüon/(Muraoka) anerkennt in נסעה ונלכה zwar die gleiche Nuance („Partons *et* marchons“ / „Let us go *and* let us walk“, §114), spricht aber in einem eigenen Paragraphen (§116) von ‚modes volitifs indirects‘. Danach entspricht der ‚cohortatif indirect (ואקטילה) *ut occidam*‘ hauptsächlich nach Imperativ, Jussiv oder Kohortativ einem logisch untergeordneten final-konsekutiven Nebensatz, z.B. Ex 3,3: ואראה נא אסרה נא „Je veux m’avancer afin de voir“. Wie der Autor aber erkennen lässt, ist nicht eigentlich der Kohortativ für die final-konsekutive Bedeutung verantwortlich, sondern die Konjunktion w^e-, die auch im Hebräischen wie in vielen Sprachen neben Gleichzeitigkeit (addierendes „und“) auch Folge („und dann“) anzeigen kann. Bekanntlich wird im Hebräischen eine logische (z.B. finale oder konsekutive) Unterordnung nicht nur mit hypotaktischen Nebensätzen (eingeleitet z.B. mit למען), sondern auch durch zwei parataktisch verbundene Hauptsätze ausgedrückt.³⁸ Es ist daher nicht anzunehmen, dass ein Kohortativ nach Waw eine von der gewöhnlichen abweichende spezielle Bedeutung annimmt (sog. Finalis).³⁹ Nur die Übersetzung in eine Sprache, bei der die Verdeutlichung einer logischen Relation der Folge (final oder konsekutiv) durch einen mit einer Subjunktion eingeleiteten Nebensatz mit eigenem Modus die vorherrschende Norm ist, muss diesen Anschein erwecken. Der jeweils für den Kohortativ anzunehmende Sprechakt (Bitte / Vorschlag etc.) kann unabhängig von der syntaktischen Satzverbindung festgestellt werden.

1.17 Modalpartikel ׀

In etwa 7% der Vorkommen wird der Kohortativ von der Modalpartikel *nâ*ʔ gefolgt.⁴⁰ Hauptanwendungsgebiet dieser meist mit „doch“ wiedergegebenen Partikel sind die Imperative (etwa 210 der ca. 400 Vorkommen von *-nâ*) und die Jussive (ca. 60mal); nach andern Partikeln wie der Negation ׀ und dem Aufmerksamkeitssignal הנה „siehe“ folgt ׀ ca. 60mal, nach Adhortativ (Imperativ + *-â*) 26mal, nach Kohortativ 44mal. Vom Gebrauch der leicht adversativen Modal- oder Abtönungspartikel⁴¹ beim Imperativ her zu schließen, dient *nâ*ʔ dem Sprecher hauptsächlich

³⁸ Die hier nur kurz angetönten Fragen werden ausführlich behandelt in Diehl, *Fortführung* (s. Anm. 11). Der syndetische Kohortativ nach Imperativ hat am häufigsten die Funktion ‚Implizite Hypotaxe (final/konsekutiv)‘; vgl. S. 135-238.

³⁹ Joüon (²1947), §116b, übersetzt Gen 27,4 ואכלה לי הביאה לי וואכלה final mit „*affer mihi ut comedam*“. Die englische Neubearbeitung („Bring it to me so that I may eat it“) relativiert aber mit Recht (S. 382 Anm. 1): „Furthermore, it is hardly possible to demonstrate that a sentence such as Gn 27.4 quoted above does not mean „Bring it to me, and let me eat it,“ in other words, with the second verb form retaining its original, genuine volitive force, and the Waw being merely juxtaposing.“

⁴⁰ Nach Koh. sing. in 28 von 353 Fällen etwas häufiger als nach Koh. plur. mit 10 von 175 Fällen.

⁴¹ Zu den Modal- oder Abtönungspartikeln vgl. B. Franz, *Abtönungspartikeln im Deutschen*, in: H. Vater, O. Letnes (edd.), *Modalität und mehr* (= Fokus 23), 2001, 115-128; E. Jenni, *Eine hebräische*

dazu, beim Adressaten zu vermutende Widerstände gegen unerwartete Zumutungen abzubauen (z.B. Gen 12,13 אַחֲרַי אָחֲרַי אָמַרְתִּינָא „sage doch, du seiest meine Schwester“).⁴² Entsprechende Strategien sind auch beim Kohortativ mit *-nâ*³ anzunehmen, wenn unerwartete Bitten und Vorschläge geäußert werden, z.B. Num 20,17 בְּאֶרֶץ כְּנָעַן נִעְבְּרָהנָא „wir möchten gerne / lass uns doch durch dein Land hindurchziehen“. Zu dieser Funktion der Partikel passt jedenfalls deren charakteristische Distribution: Koh. + *nâ*³ steht jeweils nur bei Neueinsätzen der Rede in Erststellung, nie nach *w*^ε- + Koh. in Folgestellung. Das vom Sprechenden als für den Adressaten unerwartet / überraschend / Widerstand weckend betrachtete und darum mit *nâ*³ abgemilderte Ansinnen verliert nach der ersten Äußerung seinen Überraschungscharakter und wird daher in der Folge ohne die Partikel weitergeführt. Umgekehrt lehrt die Tatsache, dass *nâ*³ nie eine gewöhnliche Imperfektform der 1. Person begleitet, dass auch der Kohortativ als solcher eine die Reaktion des Adressaten vorwegnehmende und beeinflussende Funktion haben muss.

2 Die kommunikativ-pragmatische Hypothese

2.1 Adressatenabhängige Illokution

In den bisherigen Erörterungen ist vorausgesetzt worden, dass Kohortativ und modales Imperfekt rein semantisch, als Lokution, um in der Terminologie der Sprechakttheorie zu reden, sich nicht unterscheiden. In beiden Fällen ist die inhaltliche Aussage die gleiche: „Ich will gehen“ / „Wir wollen gehen“. Nur deshalb ist es ja möglich, dass beim Übersetzen, beim Übergang in ein anderes Sprachsystem, der Rat erteilt werden kann, man könne oder solle den Unterschied vernachlässigen.⁴³ Da aber ein Unterschied dennoch besteht und auch weithin akzeptiert wird, muss er nicht in der Lokution, sondern in der *Illokution* gesucht werden. Die beiden Varianten gehören offenbar leicht verschiedenen Sprechhandlungen an und verfolgen nicht die gleichen Ziele. Auf mögliche Hinweise darauf sind wir schon oben bei der Darstellung der formalen und äußeren Kennzeichen des Kohortativs gestoßen. Es hat sich unter anderem gezeigt, dass der Kohortativ sowohl bei nicht-reflexiver als auch bei reflexiver Verwendung nicht nur etwas über den Sprecher aussagt, sondern adressatenorientiert zusätzlich eine Stellungnahme des Hörers erwartet. Diese Stellungnahme besteht aber nicht wie beim Imperativ in einer direkten Handlung als Ausführung einer Aufforderung, sondern nur in einem Akt der Zustimmung zu dem vom Sprecher geäußerten Vorhaben. Als Hypothese, die es im folgenden zu unterbauen gilt, kann somit formuliert werden:

Abtönungspartikel: ^ε*al-ken*, in: B. Huwlyer, H.-P. Mathys, B. Weber (edd.), *Prophetie und Psalmen. FS K. Seybold* (AOAT 280), 2001, 201-215 (mit Lit.). Zu *nâ*³ nach Imperativ vgl. den in Anm. 1 genannten Vortrag, S. 6.13-15.

⁴² Die sprachgeschichtliche Herleitung der Partikel als verselbständigter Rest einer *Energicus*-Endung *-anna* (z.B. bei Meyer [Anm. 5], III,102; IV,48 (§63.5d; §100.4c) kann für die Verwendung der Partikel nichts aussagen.

⁴³ So z.B. Joüon/Muraoka (Anm. 3), §114b (II, 374).

Der Kohortativ erwartet beim Adressaten bzw. reflexiv vom Sprechenden selber Zustimmung zur im modalen Imperfekt angezeigten Absicht.⁴⁴

An zwei typischen Beispielen soll zunächst das Funktionieren des Kohortativs in nicht-reflexiver (2.2) und in reflexiver Verwendung (2.3) vorgeführt werden, bevor die Belegstellen im einzelnen zur Darstellung kommen. Aus praktischen Gründen werden dabei die besser überschaubaren pluralischen Kohortative (3.) den singularischen (4.) vorangestellt.

2.2 Nicht-reflexiver Kohortativ

Am leichtesten lässt sich die pragmatisch-kommunikative Ausrichtung des Kohortativs bei denjenigen nicht-reflexiven Vorkommen aufzeigen, die nach gängiger Ansicht eine Bitte um Erlaubnis enthalten. Als einführendes Beispiel diene

Dtn 2,26-28: „Da sandte ich Boten ... und ließ ihm sagen:
 בארצך אעברה Ich möchte durch dein Land ziehen.
 Nur wo die Straße geht, will ich gehen (אלך);
 weder zur Rechten noch zur Linken will ich davon abweichen
 (לא אסור).
 ... und Wasser sollst du mir um Geld geben, dass ich zu trinken
 habe;
 רק אעברה ברגלי nur durchziehen möchte ich zu Fuß,
 wie die Söhne Esaus ... es mir gestattet haben.“

Die beiden Bitten um das Durchzugsrecht stehen im Kohortativ (אעברה), die beiden Versprechen als Ausführungsbestimmungen dagegen im normalen Imperfekt (אלך / לא אסור). In der Übersetzung könnte man den Kohortativ mit „ich möchte gern“ wiedergeben; die Paraphrase „erlaube mir durchzuziehen“ wäre zwar sinngemäß, würde aber den Akzent allzu sehr von der Willenskundgebung auf die Bitte verlagern.

⁴⁴ Die adressatenorientierte pragmatische Ausrichtung und Modifikation einer Aussage ist eine auch in anderen Sprachen vielfältig zu beobachtende sprachliche Erscheinung. Zu denken ist an verschiedene Formen des ‚tag‘ im Englischen („... ,isn't it? / right? / o.k.?"), an das umgangssprachlich angehängte „... ,gelt? / oder?“ im Deutschen, usw. Bei F.R. Palmer, *Mood and Modality*, 1986, 88f. (²2001, 60f.), findet sich der Hinweis auf chinesische satzabschließende Modalpartikeln, von denen *ba* für *solicit agreement* gebraucht wird (mit Beispiel: „I'll drink half a glass, OK?“). Nach Auskunft (10.7.2002) von Frau Dr. B. Kölla, *Ostasiatisches Seminar der Universität Zürich*, hat *ba* „folgende Bedeutungen: 1) *ba* am Satzende macht aus einem Aussagesatz eine Vergewisserungsfrage ... Vom Hörer wird eine bestätigende Antwort erwartet. Der Satz „Es hatte bestimmt viele Leute?“ wird im Chinesischen mit *ba* abgeschlossen; 2) als Abschwächung des Imperativ (Aufforderung, Bitte, Überreden, Ermahnen usw.), z.B. „Lass uns gehen!“; 3) *ba* am Ende eines Aussagesatzes drückt widerstrebendes oder machtloses Einverständnis (nach Palmer ‚solicit agreement‘) des Hörers mit der Äußerung des Sprechers aus („Dann trinke ich halt ein halbes Glas“); 4) *ba* signalisiert Sprechpause, z.B. nach einem Thema ...“. Es soll nun keineswegs eine genaue Entsprechung der erwähnten Phänomene mit dem hebräischen Kohortativ oder Adhortativ behauptet werden. Ein Blick über die abendländische Schulgrammatik hinaus kann aber doch wohl auch in der Hebraistik heuristische Dienste leisten.

Es ist nicht Zufall, dass die Subklasse der bittenden Kohortative häufig in Verbindung mit **אך** „doch“ auftritt. Die erhoffte Zustimmung kann unsicher sein und soll dem Adressaten mit dieser Modalpartikel gegen vorauszusehende Widerstände abgerungen werden (Num 20,17; Ri 11,17.19: „ich/wir möchte[n] doch bitte durch dein Land ziehen dürfen“).

Als Gegenprobe zu den Bitten um Erlaubnis mit dem Verbum **עבר** im Kohortativ diene

Num 32,32: **נחנו נעבר חלוצים לפני יהוה ארץ כנען**
 „wir wollen im Angesicht des Herrn gerüstet ins Land Kanaan hinüberziehen“.

Auch hier äußern die Gaditen und Rubeniten eine feste Absicht, aber das Verbum **נעבר** steht im bloßen Imperfekt. Eine Zustimmung zum geplanten Handeln ist hier jedoch nicht mehr erforderlich, da das Hinüberziehen über den Jordan bereits angeordnet worden ist, V.31: „Wie der Herr deinen Knechten befohlen hat, so wollen wir tun“. Ein Kohortativ mit Rücksichtnahme auf die Meinung des Adressaten wäre in diesem Kontext, wo die Stellungnahme des Adressaten bereits bekannt ist, nicht sinnvoll.

Dieses Beispiel ist nun zu verallgemeinern: Der Kohortativ wird nicht verwendet in einer positiven oder negativen Antwort auf eine Aufforderung oder einen Vorschlag, weil die Zustimmung entweder bereits vorausgesetzt oder ausgeschlossen ist. Zwei weitere Fälle dieser Art sind oben in Abschnitt 1.2 über den Redeverlauf zitiert worden. Im Ganzen sind etwa 50 Stellen⁴⁵ mit positiver und 60 Stellen⁴⁶ mit negativer Antwort im Imperfekt (inkl. Verba tertiae infirmae) vorhanden. Der Sprechakt ist hier der einer kommissiven Selbstverpflichtung bzw. einer Weigerung, der Aufforderung zu entsprechen.

⁴⁵ Sing.: Gen 21,24 (V.23: „So schwöre mir nun ...“ V.24: „Da sprach Abraham: **אנכי אשב** Ich schwöre“; 24,58 (s. oben 1.2); 47,30; Ex 8,24; 9,29; 11,8; Ri 4,9; 6,18 („Geh doch nicht von hier weg, bis ... Er sprach: **אשב אנכי** Ich will bleiben ...“; 1Sa 14,43 „ich bin bereit zu sterben“ (vgl. V.39); 26,6 („Wer kommt mit mir hinab ...? Abisai sprach: **אני ארד עמך** Ich komme mit dir hinab“); 30,15; 2 Sam 3,13 (V.12: „Schließe einen Vertrag mit mir ...“ V.13: „Er sprach: **אני אכרה** Gut! ich schließe einen Vertrag mit dir ...“); 18,4; 19,39ab; 21,6; 1 Kön 2,18.20; 5,22; 20,9; 22,21; 2 Kön 3,7; 6,3 („... komm mit deinen Knechten. Er antwortete: **אני אלקך** Ich komme mit“; Jer 42,4ab; Ps 27,8; Ruth 3,5.11; 4,4; 2 Chr 18,13; Plur.: Ex 10,9ab; 19,8; 24,3.7ab; Num 32,16.17.31.32; Jos 1,16ab.17; 24,18.24ab; Ri 8,25; 11,10; 2 Kön 10,5; Neh 2,18; 5,12abc.

⁴⁶ Sing.: Gen 32,27; Ex 5,2; 10,10; 21,5; Num 10,30ab; Dtn 15,16; 1 Sam 11,2; 15,26; 28,23; 2 Sam 18,23; 24,24ab; 1 Kön 2,30; 12,11ab.14ab; 13,16abc; 20,9; 21,4.6; Jes 7,12ab; Jer 2,20.25; 20,9ab; 22,21; Sach 11,9; Neh 6,11; 1 Chr 21,24ab; 2 Chr 10,11.14ab; Plur.: Gen 19,2; 43,5; Ex 8,23; Num 16,12.14; Dtn 1,41; Ri 19,12; 1 Sam 30,22; 2 Sam 13,25; 2 Kön 10,5; Jes 30,16ab; Jer 2,31; 6,16.17; 18,12ab; 35,6; 42,13.14ae; 44,17.25; Ruth 1,10 (V.8: „kehr heim, eine jede in ihrer Mutter Haus“ ... V.10: **כי אתך נשוב לעמך** „nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk zurückkehren“).

2.3 Reflexiver Kohortativ

Für die Untersuchung der Kohortative, die man herkömmlicher Weise als Selbstaufforderungen auffasst, nehmen wir als Ausgangspunkt das Beispiel

Gen 27,41: „Esau aber ward dem Jakob feind um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte. Und Esau sprach bei sich selbst (בלבו): Bald kommt die Zeit der Trauer um meinen Vater; וְאָהֲרַגְהָ אֶת יַעֲקֹב אָחִי dann will ich meinen Bruder Jakob töten.“

Wie schon oben angedeutet, fassen wir den Kohortativ als reflexive Selbstanrede mit Anregung zur Zustimmung zur eigenen Absicht auf. Es geht dabei mehr um Selbstermunterung und Selbstentschließung als um imperativische Selbstaufforderung. Der Sprechende gibt sich selber das ‚o.k.‘ zum erwogenen oder gefassten Entschluss, der einen Neueinsatz darstellt und daher gut eine Bestätigung und Bekräftigung ertragen kann.

Die Frage ist offen, wie man diesen Kohortativ der Selbstermunterung in unseren Sprachen übersetzen soll. In vielen Fällen wird man die Nuance mit einfachem „ich will ...“ („I want to ...“) unberücksichtigt lassen müssen, um den Ausdruck nicht zu überzeichnen. Vielleicht könnte man im Deutschen auch mit Modaladverbien und Modalpartikeln (Abtönungspartikeln) arbeiten: „ich will gerne / nun einmal / mal“ o.ä. Dass eine Selbstberatung im Spiel ist, käme auch mit einem Potentialis zum Ausdruck: „dann könnte ich meinen Bruder töten“.

Die Redesituation wird nur hier in Gen 27,41 explizit als Selbstgespräch dargestellt. In den anderen Fällen kann aber die Sachlage aus dem Kontext hinlänglich erschlossen werden. In manchen Fällen ist die Redeeinleitung mit dem Verb אָמַר „sagen“ durch „denken“ übersetzbar. Entscheidend ist dabei, dass kein Adressat der 2. Person direkt angesprochen wird.

3 Pluralischer Kohortativ

Die der Untersuchung zugrunde gelegte Liste umfasst rund 640 Imperfektformen der 1. Plur.; davon sind 175, etwas mehr als ein Viertel, Kohortativformen. Nach Abzug von 80 Impf. cons. mit Vergangenheitsbedeutung und 165 ambivalenten Verbformen (125mal Verba tertiae infirmae und 40mal Pronominalsuffixe) verbleiben 220 endungslose Imperfakta, die formal eindeutig zu den 175 Kohortativen in Opposition stehen. Zusammen sind somit gegen 400 Stellen daraufhin zu untersuchen, warum der Kohortativ gebraucht wird und warum nicht.

3.1 Exklusiv-pluralischer (nicht-reflexiver) Kohortativ

In Abschnitt 1.13 sind für die pluralischen Kohortative drei ungefähr gleich große Hauptgruppen unterschieden worden, basierend auf der Zusammensetzung der WIR-Gruppe: der inklusive Plural umfasst den/die Sprecher und die Adressaten (66mal), der exklusive Plural schließt den/die Adressaten aus (56mal), der identische Plural setzt Sprecher und Adressaten gleich (53mal).

Wir beginnen mit den exklusiv-pluralischen Kohortativen, für die oben folgende Beispiele gegeben worden sind:

WIR – DU 2 Kön 6,2 (Prophetenjünger – Elisa)
 „wir wollen an den Jordan gehen, und jeder von uns soll ...
 Er sprach: so geht!“;

WIR – IHR Gen 22,5 (Abraham und Isaak – Knechte)
 „bleibet ihr hier ... ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen“.

Den 56 Kohortativ-Vorkommen stehen 117 bloße Imperfeka der exklusiven 1.Pers. plur. gegenüber; 73 Formen sind ambivalent.

Es lässt sich leicht zeigen, dass die Sprechenden (bzw. deren Repräsentant) ihr Anliegen dem/den Adressaten nicht nur mitteilen, was im gewöhnlichen Imperfekt geschehen könnte, sondern zugleich deren Zustimmung / Billigung erwarten. In vielen Fällen, vor allem wenn der Adressat höhergestellt ist, geht es wie in 2 Kön 6,2 um eine Bitte um Erlaubnis: die Prophetenjünger äußern einen Wunsch („wir möchten gerne gehen“), auf den Elisa positiv reagiert („so geht!“). In selteneren Fällen, in denen ein Höherstehender gegenüber Untergebenen den Kohortativ einsetzt, dürfte die bei den Adressaten erwartete Zustimmung nicht auf ein Erlauben, sondern auf ein Verstehen und Anerkennen hinauslaufen. Abraham erklärt in Gen 22,5 den Knechten seinen Plan: „ich aber und der Knabe wollen nämlich dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir zu euch zurückkommen“. Zwischen den beiden Extremen liegen vielerlei Absichtserklärungen, Ansinnen und Vorschläge, die alle auf eine zustimmende Reaktion des/der Adressaten hinzielen und diese voraussetzen, so z. B. wenn in Gen 24,57 bei der Auseinandersetzung über den Abreisetermin die Verwandten Rebekkas dem Knecht Abrahams vorschlagen: „Wir wollen das Mädchen rufen (וַיִּקְרָא) und sie selbst befragen (וַיִּשְׁאַלָה)“, was der Knecht stillschweigend akzeptiert.

Die Belege für den exklusiv-pluralischen Kohortativ können nach der Stellung der Adressaten, deren Zustimmung verlangt wird, in (1) Bitten und (2) Vorschläge gegliedert werden. Die Belege für die entsprechenden exklusiv-pluralischen Imperfeka (ohne -ā) werden verteilt auf die Fälle, (3) bei denen eine Zustimmung schon gegeben ist und daher nicht mehr verlangt wird (Antworten), (4) bei denen der Kohortativ wegen mangelnder Assertion nicht möglich ist (Negation, echte und rhetorische Fragen), und (5) bei denen auf Zustimmung nicht Rücksicht zu nehmen ist (Versprechen und andere Kommissiva).

3.1.1 Kohortativ bei Bitte

Zuerst werden die Kohortative aufgeführt, die sich mit der Bitte um Erlaubnis/Billigung/Ermöglichung an Weisungsberechtigte wenden (30mal, dazu 7mal ambivalente Formen):

Gen 26,28b „wir möchten gerne einen Bund mit dir schließen“; 47,[25]; Ex 3,18ab „und nun wollen wir drei Tagereisen weit in die Wüste gehen und dem Herrn, unserem Gott, opfern“; 5,3ab.8ab.17ab; 14,12 „lass uns in Ruhe! Wir wollen den Ägyptern dienen“; 17,[2]; Num 11,13 „gib uns Fleisch zu essen!“, 20,17a „wir möchten gerne durch dein Land ziehen“; Ri 11,19; 13,15a[b] „wir möchten dich gerne zurückhalten, um dir ein Ziegenböcklein herzurichten“; 18,5 „befrage doch Gott; wir möchten erfahren“; 1 Sam 11,3 „lass uns sieben Tage Ruhe, dass wir Boten senden in

alle Gaue Israels“; 12,10[b]; 2 Sam 24,14 „aber wir wollen lieber in die Hand des Herrn fallen“; 2 Kön 6,2ab[c] (s. oben); Hos 14,3; Jon 1,14 אֱלֹהֵי נַאֲבֹרָה „lass uns doch nicht umkommen“; Sach 8,23 „wir wollen mit euch gehen“; Ps 65,5; 80,4.8.20; 90,14ab; Klgl 5,21Q; Dan 1,12a[b]; Esr 4,2[a].

3.1.2 Kohortativ bei Vorschlägen

Die nächste Gruppe umfasst Kohortative, die sich mit Vorschlägen an Adressaten ohne besondere Rücksicht auf deren Stellung richten (26mal, dazu 18 ambivalente Formen):

Gen 19,5 „bringe sie zu uns heraus, wir wollen ihnen beiwohnen“; 22,5a[b]c (s. oben); 24,57[a]b (s. oben); 29,27; 43,4ab.8ab; 44,[9]; 47,19[b][c]; Ex 20,19 „rede du mit uns, so wollen wir zuhören“; Num 22,[6]; Ri 14,[13]; 19,[22]; 20,13[a]b; 1 Sam 11,[1].[12]; 14,12 „kommt nur herauf zu uns, so wollen wir ein Wörtchen mit euch reden“; 14,[40]; 2 Sam 14,7[a]b; 1 Kön 12,[4] = 2 Chr 10,[4]; Jes 41,22ab.23abcQ. 26a⁴⁷; 51,23 „ducke dich, dass wir über dich wegschreiten“; 66,[5]; Ps 20,6a;⁴⁸ 21,14ab; Hhld 7,[1]; Neh 5,2ab[c].3.

3.1.3 Impf. bei nicht mehr erforderlicher Zustimmung

Die Hypothese, dass es beim Kohortativ um die Zustimmung des/der Angesprochenen geht, bewährt sich eindeutig, wenn wir die Fälle zum direkten Vergleich heranziehen, bei denen die Zustimmung bereits gegeben ist und daher nicht mehr erfragt werden muss. Wird eine bestimmte ergangene Aufforderung angenommen oder abgelehnt, so kann der Kohortativ nicht mehr sinnvoller Weise verwendet werden. Die Beweisstellen sind nicht allzu häufig, da die Form נַעֲשֶׂה „wir wollen es tun“ ambivalent ist; es ist aber genug Material für eine Regelbildung übrig.⁴⁹ Als Beispiele für eine annehmende und eine ablehnende Antwort dienen:

Ex 24,7: „Dann nahm er das Bundesbuch und las es dem Volk vor. Und sie sprachen: Alles, was der Herr geboten hat, wollen wir tun (וְנַעֲשֶׂה) und darauf hören (וְנִשְׁמָע).“

⁴⁷ Jes 41,26a: „wer hat das von Anfang an verkündet, וְנִרְעָה dass wir es erfahren hätten, und von längst her, נִאֲמָר dass wir gesagt hätten: ‚Er hat recht?‘“. Das reguläre Imperfekt in V.26b zeigt eine relativ-nachzeitige potentielle Folge an (3.1.4), während der Kohortativ in V.26a in Erinnerung an V.22-23 zusätzlich die ironische Nuance der verlangten Zustimmung der Angeredeten beibringt (etwa: „wir wollten es mit Verlaub [von euch] erfahren“).

⁴⁸ Ps 20,6b וְנִלְּל ist textlich und lexikalisch unklar; man würde parallel zu V.6a einen Kohortativ erwarten.

⁴⁹ Annehmende Antworten [inkl. ambivalente Formen]: Ex 10,9ab; 19,[8]; 24,[3].7[a]b (s. oben); Num 32,[16].17.[31].32; Jos 1,16[a]b.17; 24,18.24ab (וּבְקוֹלֵנוּ וְנִשְׁמָע); Ri 8,25; 11,[10]; 2 Kön 10,5[a]; Jer 42,3a[b]; Esr 10,3; Neh 2,18; 5,12ab[c].

Ablehnende Antworten (inkl. negierte Verben, mit * markiert): Gen 19,2 (וְלִינוּ ... לֹא כִי בְרַחוּב); 43,5*; Ex 8,23; Num 16,[12*].[14*]; Dtn 1,[41]; 1 Sam 30,22*; 2 Sam 13,25a*b*; 2 Kön 10,5b*; Jes 30,16ab; Jer 2,31*; 6,16*.17*; 18,12a[b]; 35,[6]*; 42,13*.14ac; 44,[17].[25]; Ruth 1,10 (s. oben).

Ruth 1,10: (V.8: „Gehet nun und kehret heim, eine jede in ihrer Mutter Haus ...“) „sie aber begannen, laut zu weinen und sprachen zu ihr: Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk zurückkehren (נשוב)“.

3.1.4 Impf. bei fehlender Assertion für die Zukunft

Neben den erwähnten Stellen, an denen der Zustimmung heischende Kohortativ nicht notwendig ist, weil die Zustimmung schon vorausgesetzt ist, verbleiben noch etwa 85 Stellen, an denen der Kohortativ nicht möglich ist, weil der Verbinhalt gar nicht assertiert wird. Es ist verständlich, dass der exklusiv-pluralische Kohortativ bei einem negierten oder erfragten Verb nicht vorkommt. Es wäre ja auch nicht sinnvoll, die Zustimmung zu einer Handlung einholen zu wollen, die gar nicht stattfinden soll oder nur alternativ/potentiell zur Auswahl gestellt ist. Beispiele dafür sind:

Hos 14,4ab: ... על-סוס לא נרכב ולא-נאמר עוד ...

„auf Rossen wollen wir nicht reiten und nicht mehr sagen ...“;

1 Kön 22,15ab: ויאמר המלך אליו מיכיהו הנלך אל-רמת גלעד למלחמה אם-נחדל
„da sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead in den Krieg ziehen, oder sollen wir es lassen?“.⁵⁰

Ebenfalls nicht möglich ist der Kohortativ bei den rhetorischen Fragen, die Negationen gleichkommen, wie z.B.

Gen 44,8: ואיך נגנב מבית אדניך כסף או זהב

„wie sollten wir da aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen?“.⁵¹

Als weitere Restriktionen für den Kohortativ sind hier verschiedene Sätze anzuschließen, in denen das Imperfekt nicht für eine bestimmte zukünftige Handlung verwendet wird. So sind generelle Aussagen über andauernde und habituelle Situationen nicht auf Zustimmung eines Adressaten ausgerichtet:

Gen 3,2: „Da sprach die Frau zur Schlange:

מפרי עץ הגן נאכל von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen“.

Vgl. weiter Ex 8,22ab; 10,26a; Ri 11,24; 2 Sam 18,3; Jes 26,13; 41,26b (s. 3.1.2); Ps 36,[10]; 44,6ab.9; 90,12(?); Klgl 5,9; Esr 4,2b „denn wir verehren euren Gott wie ihr“.

⁵⁰ Negierte Verben in 1. Plur. exkl. Impf.: Gen 24,50; 29,8; 34,14; 44,26bc; 47,18.19d; Ex 10,26b; 20,19b; Num 20,17b[c][e]; 21,22[a][b]; 32,18.19; Ri 14,15; 15,13[b]; 1 Sam 12,19; Jes 26,18; 64,2; Jer 38,25; 42,5.14bcd; Hos 14,4ab; Hab 1,12; Ps 80,19a; Hi 15,9; 37,19b; 2 Chr 20,12a.

Direkte und indirekte Fragesätze: Ex 10,26c; 15,[24]; Num 20,10; Ri 13,[8]; 16,5a; 1 Sam 5,[8]; 6,2[a][b].4; 2 Sam 16,[20]; 17,[6]; 1 Kön 22,15ab; Jer 15,[2]; Jon 1,[11]; Hi 37,19a; 2 Chr 18,5.14; 20,[12].

⁵¹ Rhetorische Fragen: Gen 37,10; 43,7; 44,8.16abc; 47,15.19; Num 9,7; Dtn 5,25; Ri 8,6.15; Jer 13,12; 14,[22]; Mal 3,7; Esr 9,10.14; 1 Chr 29,14.

3.1.5 Impf. bei nicht zustimmungsbedürftigen Kommissiven

Neben den Vorkommen, an denen der Kohortativ nicht möglich ist, und denjenigen, an denen sich der Kohortativ erübrigt, weil die Zustimmung des Adressaten bereits vorausgesetzt ist, stehen nun noch die rund 30 Fälle, bei denen der Kohortativ fehlt, weil auf die Zustimmung der Adressaten gar keine Rücksicht zu nehmen ist. Es handelt sich wie bei den annehmend/ ablehnenden Antworten auf Aufforderungen um kommissive Sprechhandlungen, Selbstverpflichtungen (Versprechen, Drohungen, eidliche Erklärungen), die unabhängig von der Einstellung des Adressaten als gültig geäußert werden. Beispiele sind:

- Jos 24,15: ואנכי וביתי נעבד את־יהוה
 „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ (vgl. V.21);
- Gen 19,9: עתה נרע לך מהם
 „nun, wir wollen dir Schlimmeres antun als ihnen“;
- 1 Kön 20,23. 25: „Wenn wir dagegen in der Ebene mit ihnen kämpfen könnten, אִם־לֹא נַחֲזֹק מֵהֶם gewiss würden wir sie überwinden“.

Ein Kohortativ („wir möchten dir gerne ...“) würde hier die Aussage nur abschwächen und verfälschen.⁵²

3.2 Inklusiv-pluralischer (semi-reflexiver) Kohortativ

Als nächste Gruppe besprechen wir die inklusiv-pluralischen Kohortative, für die oben folgende Beispiele gegeben worden sind:

- a) ICH + DU Gen 31,44 (Laban + Jakob)
 „wir wollen einen Vertrag schließen, ich und du“;
- b) ICH + IHR 1 Sam 11,14 (Samuel + Volk)
 „und Samuel sprach zum Volk: auf, lasst uns nach Gilgal gehen“;
- c) WIR + DU Ri 11,6 (Älteste + Jephtha)
 „sei unser Führer, damit wir gegen die Ammoniter kämpfen“;
- d) WIR + IHR Dtn 13,14 (Verführer + Volk)
 „lasst uns hingehen und andern Göttern dienen“.

Den 66 Kohortativformen stehen 50 reine Imperfektformen gegenüber; 43 Verbformen sind ambivalent. Die Kohortativformen verteilen sich auf: a) 31mal, b) 23mal, c) 8mal, d) 4mal.

Die Redesituation kann als semi-reflexiv bezeichnet werden: der/die Sprechende(n) wendet/ wenden sich an die übrigen Gruppenmitglieder und mit ihnen zusammengeslossen zugleich an sich selber. Die Sprechhandlung des/der Sprechenden ist dabei, gerade weil sie sich auch an ihn/sie selber richtet, nicht Bitte oder Befehl, sondern Vorschlag, zu dessen Ausführung die Angeredeten ermuntert werden sollen

⁵² Kommissive Äußerungen: Gen 19,9; 34,15.16; Ex 24,14; Num 20,17df.19[a][b]; 21,22cd; Jos 8,5; 24,15.21; Ri 12,1 „wir werden dir das Haus über dem Kopf anzünden!“; 15,13[a]; 16,5b; 1 Sam 11,[10]; Jes 4,1ab; 38,20; Jer 42,6ab; Ps 79,13[a]b; 80,19[b]; Esr 4,[3]; Neh 2,20; 2 Chr 2,15a[b].

und der Sprechende sich selber ermuntert (cohortatio im wörtlichen Sinn). Bei beiden wird gemeinsame Zustimmung zum Vorschlag erwartet.

3.2.1 Koh. vs. Impf. bei ICH + DU = WIR

Als Kohortative in der Konstellation ICH + DU sind zu rechnen: Gen 19,32[a]b[c].34[a][b] (Töchter Lots); 31,44 (Laban – Jakob); 33,12ab (Esau – Jakob); Dtn 13,7ab (Verwandte); Ri 1,3 (Juda – Simeon); 19,11a (Knecht – Levit); 19,13.28 (Levit – Knecht / Nebenfrau); 1 Sam 9,5.6.10 (Saul – Knecht); 14,1.6 (Jonathan – Waffenträger); 14,36d (Priester – Saul); 20,[11] (Jonathan – David); 26,11 (David – Abisai, וּנְלַכְהָ לָנוּ „lass uns weggehen“); 2 Kön 4,10[a] (Sunamitin – Mann); 6,28[a].29[c] (zwei Mütter); 2 Kön 14,[8] = 2 Chr 25,[17] (Amazja – Joas); Jes 43,26 (Gott – personifiziertes Volk); 50,8 (Gottesknecht – Gegner); Spr 7,18[a]b (Fremde – Jüngling); Hhd 1,4abcd; 7,12[a]b. 13a[b] (Geliebte – Geliebter); Neh 6,10b (Semaja – Nehemia); 1 Chr 19,13 (Joab – Abisai). In drei Fällen liegt konsekutive potentielle Bedeutung (s. oben 1.16) vor: 1 Kön 22,7 = 2 Chr 18,6; 2 Kön 3,11 (Josaphat – Ahab) „ist kein Prophet des Herrn hier, dass wir durch ihn den Herrn befragen könnten?“.

Diesen 44 Kohortativen (davon 13 mit ambivalenten Formen) stehen 25 ICH + DU-Plurale ohne Kohortativbedeutung gegenüber (5mal Verba tertiae infirmae), deren Verwendung nunmehr noch zu untersuchen ist.⁵³ Auf negierte Sätze und Fragesätze entfallen davon 10 Stellen.⁵⁴ Ebenfalls nicht mit dem Kohortativ kompatibel sind generelle/habituelle Aussagen und einige temporale, konditionale und potentielle Verwendungen des Imperfekts (Gen 20,13 „überall, wohin wir kommen“; 31,49 „wenn wir einander nicht mehr sehen“; Ri 13,22 „wir müssen sterben, denn wir haben Gott gesehen“; 1 Sam 9,7a; 2 Sam 14,14; 1 Kön 18,5ab; Ps 55,15ab; Hi 2,10a). Es verbleiben fünf Stellen, an denen man bei einem Vorschlag einen Kohortativ erwarten könnte. Die Aufforderung Joabs an Abisai in 2 Sam 10,12 חֲזֹק וְנַחֲזֹק „sei tapfer und wir wollen tapfer sein“ sieht jetzt aus wie ein kommissives Versprechen; der Kohortativ an der Parallelstelle 1 Chr 19,13 dürfte aber den ursprünglichen Text bewahrt haben. Die drei Imperfekte in Ri 19,11b „komm doch bitte, wir wollen in der Stadt der Jebusiter hier einkehren und darin übernachten (וְנִלְיִן)“; 2 Kön 4,10b „wir wollen ein kleines gemauertes Obergemach einrichten und ihm Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinstellen (וְנִשְׂבֵּית)“ und 2 Kön 6,28b „gib deinen Sohn her, dass wir ihn heute essen, morgen wollen wir dann meinen Sohn essen (וְנֹאכַל)“ folgen alle auf einen Kohortativ, bringen aber keinen neuen unabhängigen Vorschlag, sondern nur eine untergeordnete Ausführungsbestimmung, zu der keine erneute Zustimmung erwartet wird. Bei Neh 6,10b „wir wollen uns im Gotteshaus, im Inneren des Tempels treffen (וְנִיעֵד) und die Türen des Tempels zuschließen (וְנִסְגְּרָה)“ ist

⁵³ An die Konstellation ICH + DU schließen wir einen Plural ICH (Hiob) + ER (Gott) an, obwohl Gott nicht direkt angeredet wird: Hi 9,[32] „Denn er ist nicht ein Mensch, wie ich, ..., dass wir zusammen vor Gericht gingen (נִבְרִיא)“; das Imperfekt drückt den Irrealis aus. In der rhetorischen Frage Hi 17,[16] „oder fahren wir (נִצַּח) zusammen in den Staub“ liegt eine Kombination ICH (Hiob) + ES (תְּקִיחִי “meine Hoffnung“) vor.

⁵⁴ Negiert: Gen 38,23; Ri 19,12; 1 Sam 14,9; 16,11; 1 Kön 18,5c; Hi 8,9; Fragesätze: 1 Sam 9,7b; 2 Kön 3,8; 6,15; negierte rhetorische Frage: Hi 2,10b „und das Böse sollten wir nicht annehmen?“.

die Reihenfolge gerade umgekehrt; möglicherweise soll das vorbereitende Treffen dem Hauptvorschlag untergeordnet werden.

3.2.2 Koh. vs. Impf. bei ICH + IHR = WIR

Als Kohortative in der Konstellation ICH – IHR sind zu rechnen: Gen 35,3a[b] (Jakob – sein Haus); 37,[27] (Juda – Brüder); 42,2[a] (Jakob – Söhne); Ex 1,10 (Pharao – Ägypter); Num 13,30[a] (Kaleb – Volk); Dtn 13,3a[b] (Prophet – Volk); Jos 10,[4] (Adonizedek – Könige); 1 Sam 9,9 (jemand – Umgebung⁵⁵); 11,14a (Saul – Volk); 14,36ab (Saul – Volk); 2 Sam 15,14 (David – Gefolge); 17,5 (Absalom – Älteste); 2 Kön 7,13a[b]; Jes 1,18 (Gott – Volk); 41,1 (Gott – Völker); 56,12 (Hirten); Ob 1,1 (Bote – Völker); Ps 34,4; 118,24ab (Beter – Gemeinde); Hi 34,4ab (Elihu – Freunde); Neh 2,17[a] (Nehemia – Obere); 1 Chr 13,2a(?)b.3; 2 Chr 14,6[a] (Asa – Volk).⁵⁶

Diesen 32 Kohortativen (davon 9 mit ambivalenten Formen) stehen 17 ICH + IHR-Plurale ohne Kohortativbedeutung gegenüber (davon 6 ambivalente Formen). Auf negierte Sätze und Fragesätze entfallen davon 12 Stellen.⁵⁷ Von den verbleibenden fünf Stellen ist Hi 26,14 „und wie leise ist das Wort, das wir vernehmen“ generell; die übrigen betreffen die Zukunft in Abhängigkeit von einem schon ausgesprochenen Vorschlag: Num 13,30b „wir vermögen es gewiss zu überwältigen“ folgt als Beteuerung (mit Inf. abs.) auf „lasst uns hinaufziehen und das Land erobern“; 1 Sam 11,14b „auf, lasst uns nach Gilgal gehen und dort das Königtum erneuern (וְנִחַדְשׁוּ)“ und 2 Chr 14,6b „wir wollen diese Städte ausbauen und sie mit Mauern umgeben (וְנִסְבּוּ)“ bringen Näherbestimmungen zum Hauptvorschlag. Hi 18,2 „kommt zur Einsicht, und dann werden wir reden (וְנִדְבַר)“ ist Korrektur des früheren Verhaltens der Freunde („wie lange wollt ihr noch eure Worte zügeln?“) und bringt ebenfalls keinen neuen Vorschlag, für den um Zustimmung geworben werden müsste. Die Nicht-Verwendung des Kohortativs ist in all diesen Fällen aus dem Situationskontext erklärbar.

3.2.3 Koh. vs. Impf. bei WIR + DU = WIR

Als Kohortative der Konstellation WIR + DU sind zu rechnen: Gen 43,8[c] (Juda und Brüder – Jakob); Dtn 1,22a (Volk – Mose, „lass uns Männer vor uns her senden“); Ri 11,6 (Älteste – Jephtha); 1 Kön 20,25a.31a[b] (Knechte – König); Spr 1,11ab.[12] (Sünder – Sohn); Hhld 1,[11]; 6,[1] (Bewunderer – Mädchen); Neh 6,2.7 (Feinde – Nehemia).

Diesen 13 Kohortativen (davon fünf mit ambivalenten Formen) stehen 14 WIR + DU-Plurale ohne Kohortativbedeutung gegenüber (davon zwei ambivalente For-

⁵⁵ Die Redesituation in 1 Sam 9,9 ist ganz allgemein gehalten: „Vor Zeiten sagte man in Israel, wenn man hinging, Gott zu befragen: Kommt, lasst uns zum Seher gehen (לְכוּ וְנִלְכֶה)!“.

⁵⁶ Als Sonderfall der Konstellation ICH + IHR kann der Plural ICH + ER in 1 Sam 17,10 „Stell mir (Goliath) einen Mann, dass wir miteinander kämpfen“ gelten, wobei David Vertreter der Angeredeten ist.

⁵⁷ Negiert: Gen 37,21; 42,2b; 1 Sam 14,36c; Neh 2,17[b]; Fragesätze: 1 Kön 12,9 = 2 Chr 10,9; rhetorische Fragen: Gen 37,26; 41,38; Ri 9,28[a][b].[38]; Jes 46,5.

men). Auf negierte Sätze und Fragesätze entfallen davon sieben Stellen.⁵⁸ Von den verbleibenden sieben Stellen können Dtn 1,22bc in Relativsätzen und Dtn 6,25; 1 Kön 20,23a in Wenn-Sätzen als Nicht-Vorschläge keine Zustimmung verlangen. In Spr 1,13[a]b werden Folgen eines gefassten Entschlusses ausgemalt („da gewinnen wir allerlei köstlichen Reichtum, füllen unsere Häuser mit Raub“). Nur Ps 122,1 wird gewöhnlich als Vorschlag verstanden, z.B. Zürcher Bibel: „Ich freute mich, da sie zu mir sprachen: ‚Lasst uns wallen (נָלַךְ) zum Hause des Herrn!‘“. Das Imperfekt kann aber wohl besser als kommissive Anzeige verstanden werden: „wir pilgern zum Haus Jahwes!“.⁵⁹

3.2.4 Koh. vs. Impf. bei WIR + IHR = WIR

Als Kohortative der Konstellation WIR + IHR sind zu rechnen: Gen 34,23 „lasst uns ihnen zu Willen sein (נִאוּרָה לָהֶם)“ (Hemor und Sichem – Bürger.); Dtn 13,14ab (Verführer – Volk); Jos 9,[20] (Oberste – Gemeinde); Ri 18,[9] (Kundschafter – Brüder); Am 4,[1] „schaff her, dass wir zechen!“ (Frauen – Männer); Neh 5,10 (Nehemia und die Seinen – Volk).

Diesen 7 Kohortativen (davon drei mit ambivalenten Formen) stehen 5 WIR+IHR-Plurale ohne Kohortativbedeutung gegenüber (keine ambivalenten Formen). Drei davon sind negiert (Num 13,31; Jos 9,19; Jon 3,9). Gen 34,21ab „wir wollen uns ihre Töchter zu Frauen nehmen (נִקַּח) und ihnen unsre Töchter geben (נִתֵּן)“ ist habituell-zukünftig, nicht aktueller Vorschlag.

3.3 Identisch-pluralischer (reflexiver) Kohortativ

Bei der dritten Hauptgruppe der pluralischen Kohortative sind Sprecher und Adressaten identisch. Als Beispiel wurde oben ausgewählt:

WIR = WIR Jon 1,7 (Matrosen zueinander)
 „sie sprachen zueinander: kommt, wir wollen das Los werfen“.

Die Sprechenden, die reflexiv zu sich selber oder für sich selber, jedenfalls nicht zu einem bestimmten außenstehenden Adressaten reden, werden als Kollektiv oder Gruppe von Kollektiven dargestellt, seltener distributiv reziprok „der eine zum andern“.⁶⁰

Die Sprechhandlung ist auch hier ein Vorschlag, zu dessen Annahme sich die Mitglieder der Gruppe reziprok gegenseitig ermuntern und somit die Gruppe reflexiv sich selber ermuntert. Die Erwartung der Zustimmung richtet sich an alle Mitglieder der Gruppe (paraphrasiert: „wir wollen ..., o.k.?“) und drückt wegen der Identität der Sprechenden und Adressaten gleichzeitig die Zustimmung aller aus (paraphrasiert: „o.k., wir wollen ...“).

Zu besprechen sind 152 WIR = WIR-Stellen, davon 53 mit Kohortativformen, 51 mit bloßem Imperfekt und 48 mit ambivalenten Formen.

⁵⁸ Negiert: Gen 43,8d; 1 Kön 20,23b.25b (positive Beteuerungen); Jon 1,6; Hi 36,26; 37,5; rhetorische Frage: 1 Sam 23,3.

⁵⁹ So H.-J.Kraus, *Psalmen* (BK XV/2), ⁵1978, 1015.1017, der an eine geprägte Formel denkt, die am Anfang jeder Wallfahrt ausgesprochen wurde.

⁶⁰ Gen 11,3; Num 14,4; Jon 1,7.

3.3.1 Reflexiv-pluralischer Kohortativ

Reflexiv-pluralische Kohortativbedeutungen (inkl. ambivalente Formen) begegnen in: Gen 11,3ab.4[a][b] „wohlan, wir wollen eine Stadt bauen ...“; 37,17 „wir wollen nach Dothan gehen“; 37,20[a][b][c]; Num 14,4ab; Dtn 30,[12]; Jos 22,26[b]; Ri 20,32; 1 Sam 4,3; 2 Kön 7,4b.9ab; Jes 2,3[a]b.5; 5,19[a]b; 7,6[a][b][c]; 25,9ab; 59,10ab; Jer 3,25; 4,5 (s. unten 3.3.3); 5,[24]; 6,[4].5[a]b; 8,14b; 11,19a[b]; 18,a[b]c; 20,10[a]bc; 31,6[a]; 46,16; 48,[2]; 51,10; Hos 6,1.3ab; Am 8,5ab; Jon 1,7ab; Mi 4,2[a]b; Sach 8,21; Ps 2,3ab; 66,6; 74,[8]; 83,[5].13; 95,1ab.2a.6[a]bc; 132,7a[b]; Klgl 3,40abc.[41]; 2 Chr 20,9a.

Die meisten reflexiv-pluralischen Kohortative sind wie die singularisch-reflexiven volitiv zu übersetzen („wir wollen ...“). Da die modale Bedeutung durch das Imperfekt vermittelt wird und die Kohortativendung nur die Zustimmung zum Vorhaben verlangt, sind auch andere modale Verwendungen möglich. Die Zustimmung kann freiwillig und spontan erfolgen („o.k., wir wollen ...“); sie kann aber auch widerwillig resigniert sein („o.k., wir müssen eben ...“). Die letztere Nuance begegnet in Jer 3,25: „so wollen/müssen wir uns denn in Schande betten“ (בבשהנו), und wohl in Jes 59,10ab: „Wir tappen (נגששה) wie die Blinden an der Wand, wie ohne Augen tasten wir (נגששה)“.

3.3.2 Reflexiv-pluralisches Imperfekt

Die reflexiv-pluralischen Imperfektformen sind aus den bekannten Gründen nicht-kohortativ: Die Hälfte der in Frage stehenden Stellen steht in negierten Sätzen und Fragesätzen.⁶¹ Einige Aussagen sind generell/habituell: Num 11,5 „die wir in Ägypten umsonst aßen“; Jes 59,9[a]b. 11[a][b][c]; Ez 20,[32]; Hos 6,[2]; Mi 4,5; Ps 12,5; 20,8; 60,[14]; 108,[14]; Klgl 4,[20]. Einige weitere stehen in potentiellen, irrealen und temporalen (Neben-)Sätzen: 2 Kön 7,4a[c].12[a]c; Jes 41,26b; 53,2[a][b]; Hhld 8,9[a]b; Neh 4,5.

Ohne Selbstermunterung feststehende Selbstverpflichtungen (Planungen) und Erwartungen begegnen in Ri 20,9; Jes 9,9[a]b; 22,13 „Essen und Trinken! denn morgen sind wir tot (נמור)“; Jer 36,16; Mal 1,4a[b]; Ps 115,18; Neh 10,32b.38. In einigen Fällen wären zwar Kohortative denkbar, wenn die Verben Neueinsätze bezeichnen. Die Imperfekte folgen aber alle entweder auf einen sinnverwandten Imperativ oder auf einen Kohortativ und bringen keinen neuen unabhängigen Vorschlag, sondern nur die Befolgung einer vorgeschlagenen Handlungsaufforderung oder eine untergeordnete Ausführungsbestimmung, zu der keine erneute Zustimmung erwartet wird: Jes 7,6d „hinauf gegen Juda wollen wir ziehen, es bedrängen und für uns erobern und dort den Sohn Tabeels zum König machen (נמליך)“; Jer 51,9 „Verlasst es, ziehen wir (ונלך) ein jeder in sein Land!“; 2 Chr 20,9a „dann wollen wir vor dieses Haus und vor dich treten (נעמדה) ... und wollen in unserer Not zu dir schreien (ונועק)“. Offen zu lassen ist die Frage in Ps 95,2b, wo man im parallelen Versglied statt נריע „wir wollen jauchzen“ den Kohortativ erwarten sollte, wie ihn

⁶¹ Negiert: Gen 11,4c; Lev 25,20[b][c]; Ri 20,8ab; 21,18; Jer 5,[12]; 50,7; Ps 46,3; 78,4; Neh 4,4; 10,31ab.32a.40; Fragesätze: Lev 25,20a; Dtn 18,21; Ri 21,[7][16]; Hi 19,28ab; Hhld 8,8; rhetorische Fragen: 2 Sam 12,18; 2 Kön 10,4; Jes 20,6; Ez 33,[10]; Mal 2,10; Ps 137,4; Hi 21,15abc.

denn auch einige Handschriften analog zu V.1b bieten. Auch in Am 8,6 ist נשביר neben ונשבירה „wir wollen verkaufen“ in V.5 textlich schwierig.⁶²

3.3.3 Eine Kontrastparallele

Im Anschluss an die oben genannten Beispiele mit der Folge Imperativ + Imperfekt soll jetzt noch versucht werden, eine gleichlautende Kontrastparallele vom Kontext her zu erklären:

Jer 4,5: „Tut es kund in Juda, und in Jerusalem lasst es hören: Stoßet ins Horn im Lande, rufet mit lauter Stimme:
האספו ונבואה אל ערי המבצר
Schart euch zusammen! wir wollen hinein in die festen Städte!“.

Die kohortative Selbstermunterung ist hier als Zitat der Reaktion der alarmierten Bevölkerung gut verständlich (s. oben 3.3.1). Problematischer ist die ironisch gemeinte Aufforderung in

Jer 8,14: „Was sitzen wir stille?
שמ ערי המבצר ונרמה שמ האספו ונבואה אל
Versammelt euch, dass wir hineingehen in die festen Städte und dort untergehen! Denn der Herr, unser Gott, lässt uns untergehen ...“.

Das Hineingehen ist nicht selbständiger Vorschlag, sondern Vorbedingung für den resigniert zu erwartenden Untergang („auch wenn wir in die festen Städte hineingehen, so müssen wir dort untergehen“). In etwas anderer, aber ebenfalls untergeordneter Verwendung steht das Imperfekt nach gleichsinnigem Imperativ in

Jer 35,11: „Erst als Nebukadrezar, der König von Babel, gegen das Land herangezogen kam, da sprachen wir (die Rechabiten):
באו ונבואה ירושלם מפני חיל הכשדים
Kommt, wir müssen hineingehen nach Jerusalem vor dem Heer der Chaldäer.“

3.3.4 Reflexiv-pluralischer Kohortativ in Gen 1,26 und 12,7

Als letzter Spezialfall des identischen WIR sind drei Kohortative an zwei viel diskutierten Stellen zu besprechen, an denen Gott zu sich selber spricht (ICH = ICH):

Gen 1,[26]: ויאמר אלהים נעשה אדם בצלמנו כדמותנו „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild unseresgleichen“;

Gen 11,7ab: הבה נרדה ונבלה שם שפתם „(Und der Herr sprach: ...) Wohlan, lasst uns hinabsteigen und dort ihre Sprache verwirren“.

Die oft vertretene Ansicht lautet dahin, dass an diesen Stellen (vgl. auch Gen 3,22) das sprechende ICH sich mit dem göttlichen Hofstaat (IHR) zu einem inklusiven WIR zusammen-schließt. Dem widerspricht allerdings, dass die vermuteten göttlichen Wesen (als Spuren einer früheren polytheistischen Überlieferungsform) nirgends genannt werden, und dass im Kontext Gott jeweils im Singular auftritt (Gen 1,27 „und Gott schuf den Menschen als sein Bild“; Gen 11,5 „da stieg der Herr herab“, V.9 „denn dort hat der Herr die Sprache aller Bewohner der Erde verwirrt“).

⁶² Gar nicht zu verwerten ist נשיש in Ez 21,15 in völlig verderbtem Text.

Die ganze Diskussion mit allen Argumenten und Lösungsversuchen kann hier nicht detailliert vorgeführt werden; ausführliche Darstellungen finden sich z.B. bei Schmidt⁶³ und Westermann.⁶⁴

Die hier vertretene Erklärung basiert nicht auf religionsgeschichtlichen, sondern wie bei zahlreichen älteren und neueren Autoren auf „grammatischen“ Überlegungen, die einen so genannten *pluralis deliberationis* postulieren. Entsprechend der bisherigen pragmatisch-kommunikativen Auffassung der Verwendung des Kohortativs ist anzunehmen, dass das sich selber entschließende und ermunternde ICH bei seinem eigenen ICH Zustimmung einholt und die im Selbstgespräch entstehende scheinbare Doppelung in ein WIR umsetzt.⁶⁵

4 Singularischer Kohortativ

Die der Untersuchung zugrunde gelegte Liste umfasst rund 2840 Imperfektformen der 1.Sing.; davon sind rund 350, ein Achtel, Kohortativformen. Nach Abzug von 620 Impf. cons. mit Vergangenheitsbedeutung und 720 ambivalenten Verbformen (350mal Verba tertiae infirmae und 370mal Pronominalsuffixe) verbleiben 1150 Imperfekte, die formal eindeutig zu den Kohortativen in Opposition stehen. Zusammen sind somit rund 1500 Stellen daraufhin zu untersuchen, warum der Kohortativ gebraucht wird und warum nicht.

Der immer schon praktizierten Einteilung der Kohortativbedeutungen in Bitten und Selbstaufforderungen entspricht hier die Hauptunterscheidung in nicht-reflexive (4.1) und reflexive (4.2) Kohortative. Bei den reflexiven Kohortativen kann noch eine weitere Sonderform angenommen werden, bei der die Selbstermunterung oder Selbstentschließung nicht nur den Sprechenden als Adressaten betrifft, sondern zugleich den umstehenden Zuhörern bekanntgegeben werden soll (4.3 Proklamationen).

4.1 Nicht-reflexiver singularischer Kohortativ

Der nicht-reflexive, an ein DU oder ein IHR adressierte singularische Kohortativ entspricht inhaltlich dem in Abschnitt 3.1 behandelten exklusiv-pluralischen Kohortativ. Etwa 165 der rund 350 singularischen Kohortative gehören in diese Rubrik. Auch hier können je nach der Stellung des/der Adressaten Bitten (60mal) und Vorschläge (105mal) unterschieden werden.

⁶³ W.H. Schmidt, *Die Schöpfungsgeschichte der Priesterschrift* (WMANT 17), 1964, 128-130.

⁶⁴ C. Westermann, *Genesis* (BK I/1), 1974, 200f.734.

⁶⁵ Vgl. F.E. König, *Historisch-comparative Syntax der hebräischen Sprache*, 1897, §207 S. 99f.: „Dem Thatbestand, dass nur die erste Person pluralis von Verbalformen einige Male der Gottheit in den Mund gelegt worden ist, wird nur die Annahme gerecht, dass ein von seinem eigenen Aktionsplane sprechendes Subject naturgemäß leicht wie Auftraggeber und Auftragnehmer sich vorkommt und daher leicht ... sich unwillkürlich in der 1. pluralis ausdrückt. Es ist eine Art Reciprocitätsplural für „ich“.

4.1.1 Prekativer Kohortativ

Wir beginnen mit den oben in Abschnitt 2.2 mit dem Beispiel Dtn 2,26-28 allgemein und in Abschnitt 3.1.1 beim exklusiven Plural behandelten ‚prekativen‘ Kohortativen, die einer Bitte um Erlaubnis gleichkommen, weil der Sprechende die Durchführung seiner Absicht von der Zustimmung eines höhergestellten Adressaten abhängig macht (in einem Viertel der Fälle ist Gott angeredet).

Etwa ein Siebtel der singularischen Kohortative kann zu dieser Gruppe der ‚prekativen‘ Verwendungen gerechnet werden (51 Kohortativformen und 12 ambivalente Verbformen):⁶⁶

Gen 18,30a.32a „mein Herr zürne nicht, wenn ich noch diesmal reden möchte“; 19,20 „siehe, die Stadt da ist klein, ich könnte dahin fliehen“; 23,4.13 „dass ich meine Tote dort begraben kann“; 27,4a.7a.25 „ich möchte essen“; 29,21 „ich möchte ihr beiwohnen“; 33,15[b] „möge ich Gnade finden vor meinem Herrn“; 34,11[a]; 50,5[a]bc „so möchte ich denn hinaufziehen und meinen Vater begraben und dann zurückkehren“; Ex 4,18ab[c] „ich möchte gerne zu meinen Brüdern nach Ägypten zurückkehren und sehen, ob sie noch am Leben sind“; Num 20,19 „ich möchte nur zu Fuß hindurchziehen“; 21,22 „ich möchte durch dein Land ziehen“; 22,34 „wenn dir die Sache missfällt, so will ich wieder umkehren“; Dtn 2,27a.28; 3,25a[b]; Ri 6,39a[b] „ich möchte es nur noch diesmal mit der Wolle versuchen“; 11,17; 12,5 „sooft nun ein flüchtiger Ephraimit sprach: Ich möchte hinüber!“; 15,1 „ich möchte zu meiner Frau in die Kammer gehen“; 16,28 „dass ich mich für eines meiner beiden Augen an den Philistern räche“; 1 Sam 20,29a[b] „lass mich doch fort, ich möchte meine Brüder sehen“; 27,5 „ich möchte dort wohnen“; 28,22 „ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen“; 2 Sam 6,22 „aber bei den Mägden, von denen du redest, bei ihnen will ich mich gerne zu Ehren bringen“ (ironisch); 15,7a „Lass mich doch hingehen ...“;⁶⁷ 16,[4] „lass mich Gnade vor dir finden“; 16,9ab „ich will hinüber gehen und ihm den Kopf abschlagen“; 18,19ab.22 „ich möchte gern zum König laufen und ihm die Freudenbotschaft bringen“; 1 Kön 19,20ab „ich möchte nur noch Vater und Mutter küssen, dann will ich dir nachfolgen“; 2 Kön 4,22ab „ich will schnell zu dem Gottesmann und komme gleich wieder“; Jer 11,[20] „lass mich deine Rache an ihnen sehen“; 17,14[a]b „heile mich, Herr, dass ich heil werde, hilf mir, dass mir Hilfe werde“; 20,[12]; Ps 39,14a „schaue weg von mir, dass ich heiter blicke“; 41,11 „ich will es ihnen vergelten“; 43,4a „ich möchte hineingehen zum Altar Gottes“; 61,5a[b] „lass mich Gast sein in deinem Zelt auf ewig, Zuflucht suchen im Schutz deiner Flügel“; 69,15b „dass ich gerettet werde vor denen, die mich hassen“; Hi 10,20 „damit ich ein wenig heiter sein kann“; Ruth 2,2ab.7 „Lass mich aufs Feld gehen und Ähren lesen ... ich möchte gerne Ähren lesen ...“; 1 Chr 21,13a(b plur.) „ich will lieber in die Hand des Herrn fallen“; 2 Chr 1,10ab „so verleihe mir nun

⁶⁶ Dazu kommen noch acht hier nicht wiederholte negierte Kohortative aus Abschnitt 1.6.

⁶⁷ In der Fortsetzung „und in Hebron das Gelübde erfüllen, das ich dem Herrn getan habe“ ist das Impf. אָשַׁלִּם entsprechend der Erklärung in V.8 kommissiv „ich will/muss erfüllen“ zu verstehen; die Zustimmung Davids wird nur für den Urlaub erbeten (V.7a Kohortativ), nicht für die Opferdarbringung (V.7b Imperfekt). Vgl. die anders geartete Situation in 1 Sam 20,19a[b] (s. oben).

Weisheit und Einsicht, dass ich gegenüber diesem Volk ein und aus weiß (... וְאֶצְאָה וְאֶבְרָאָה⁶⁸)“.

4.1.2 Kohortativ bei Vorschlägen

An die genannte Gruppe schließen sich mit fließendem Übergang die etwa doppelt so häufigen Verwendungen an, bei denen die Sprechhandlung in einem *Vorschlag* besteht. Der Sprechende erwartet die Zustimmung des Adressaten, ohne auf dessen Stellung (Weisungsberechtigung) besondere Rücksicht zu nehmen. Die rund 100 Kohortativformen können zur besseren Übersicht in folgende fünf inhaltliche Untergruppen aufgeteilt werden: Offerten / Ortsveränderungsvorschläge / Redeankündigung / Wahrnehmen-Denken / Verheißungen Höhergestellter.

4.1.2.1 Offerten

Eine erste Untergruppe bilden die Kohortative bei Verben des Gebens, die ein Anerbieten, eine *Offerte* beinhalten. Als Beispiel diene

1 Kön 21,2: „Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gib mir deinen Weinberg ... Ich gebe dir (וְאֶתְּנָה לְךָ) einen bessern Weinberg dafür, oder wenn es dir gefällt, will ich dir den Kaufpreis in Geld bezahlen (אֶתְּנָה לְךָ).“

Der Kohortativ ist dadurch motiviert, dass die doppelte Offerte auf Zustimmung beim Adressaten ausgerichtet ist. Das Angebot des Tausches oder der Bezahlung soll von Naboth angenommen werden. Was das Verbum ohne Kohortativendung aussagen würde, ersieht man aus der Reaktion Isebels auf das den gleichen Kohortativ wiederholende Referat Ahabs (V.6) in V.7: „Führst du eigentlich noch das Regiment in Israel? Steh auf und iss und sei guten Mutes! Ich verschaffe dir (אֶנִּי לְךָ אֶתְּנָה) den Weinberg Naboths von Jesreel“. Eine Zustimmung Ahabs ist hier nicht erforderlich, das Imperfekt ohne -*â* ergibt nicht ein offenes Angebot, sondern ein dezidiertes Versprechen, eine Selbstverpflichtung Isebels.

Wiederum kann die Opposition verallgemeinert werden. Der offerierende Kohortativ in etwa 16 Vorkommen⁶⁹ erwartet Zustimmung des Adressaten, das Imperfekt dagegen wird gebraucht für Versprechen und Abmachungen ohne besondere Rücksicht auf die Akzeptanz beim Hörer.⁷⁰ Das Nebeneinander der beiden Formen mit gleichem semantischen Inhalt in Gen 34,11 und 12 kann pragmatisch erklärt werden: V.11 „Was ihr von mir verlangt, das will ich geben (אֶתְּנָה)“ verspricht geschäftsmäßig Einhaltung der zu treffenden Abmachung (Garantie); V.12 „Ihr mögt von mir einen noch so großen Brautpreis fordern und Geschenke, ich will sie geben (וְאֶתְּנָה), wie ihr sie von mir fordert; nur gebt mir das Mädchen zur Frau!“ ist die übertreibende und eindringlich um Einverständnis werbende Offerte.

⁶⁸ Verbum tertiae Aleph mit Kohortativendung (s. oben 1.14), parallel zur folgenden Form.

⁶⁹ Mit נתן „geben“: Gen 30,28; 34,12; 45,18; 47,16; 1 Sam 17,44 (ironisch); 1 Kön 13,7; 21,2ab.6; 2 Kön 18,23 = Jes 36,8; לקח „holen“: Gen 18,5; Jes 56,12; יצא H „herausgeben“: Gen 19,8; Ri 19,24; יצנ H „hinstellen“: Gen 33,15a.

⁷⁰ Mit נתן „geben“: Gen 34,11; 42,34 „dann will ich euch euren Bruder wieder geben“; Ex 2,9; Ri 17,10; 1 Kön 5,20; 21,7; mit שלם D „(Gelübde) erfüllen“ 2 Sam 15,7b.

4.1.2.2 Ortsveränderungsvorschläge

Eine weitere Untergruppe der Vorschläge wird mit Verben der *Ortsveränderung* im Kohortativ gebildet (29 Belege).⁷¹ Jemand plant für sich oder kausativ für andere eine direktionale Bewegung und erwartet Zustimmung des/der Angeredeten dazu. Am häufigsten sind הלך „gehen“ und שלח „senden“. Dazu einige Beispiele mit selbständiger und (final-konsekutiv) untergeordneter Äußerung der Absicht:

- Num 23,3: „Dann sprach Bileam zu Balak: Bleibe du bei deinem Brandopfer stehen; ואלכה ich aber will hingehen, ob mir vielleicht der Herr begegnet ...“;
- Ri 11,37: „Lass mir noch zwei Monate Zeit, ואלכה dass ich hingehe auf die Berge ...“;
- Jer 31,18: השיבני ואשובה „führe mich zurück, dass ich heimkehre“;
- 2 Sam 14,32: „Absalom antwortete Joab: ... Komm her, ואשלח ich will dich zum König senden ...“.

Die Bekanntgabe des Plans folgt häufig auf eine direkte Aufforderung, aber auch sonst lässt der Kontext erkennen, dass dem Sprechenden an der Zustimmung des Adressaten zu seiner Absicht gelegen ist. Den Übergang zur Selbstermunterung zeigt die Reaktion Jakobs auf die Schilderung der Söhne, die sowohl angesprochen werden als auch bloße Zeugen des Ausrufs sind:

- Gen 45,28: „Und Israel sprach: Genug! mein Sohn Joseph lebt noch! וראנו בטרם אמות „ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe“.

Die Gegenprobe bilden wieder einige Stellen mit bloßem Imperfekt,⁷² an denen aus verschiedenen Gründen die Zustimmung des/der Adressaten nicht erwartet wird oder werden kann, z.B.

- Ruth 1,16: „Dringe nicht in mich, dass ich dich verlasse und von dir weg heimkehre. Wo du hingehst, da will auch ich hingehen (ואלך), und wo du bleibst, da bleibe auch ich (אלין)“ (ablehnende kommissive Antwort);
- 1 Kön 20,6: „Wenn ich nun morgen um diese Zeit meine Leute zu dir schicke (אשלח), so werden sie dein Haus und die Häuser deiner Diener durchsuchen ...“ (nicht assertierter Wenn-Satz).

In 1 Kön 11,21 „entlasse mich, dass ich in mein Land ziehe (ואלך)“ könnte man wegen der parallelen semantischen Inhalte in Gen 24,56 „entlasse mich, dass ich zu meinem Gebieter ziehe (ואלכה)“ und 30,26 „gib mir meine Frauen, um die ich dir gedient habe, und meine Kinder, dass ich hinziehen kann (ואלכה)“ erwarten, dass Hadad sein Gesuch an den Pharao ebenfalls mit einem Kohortativ begründet. Im

⁷¹ Gen 13,9ab; 24,56; 30,25.26.31; 33,12.14; 45,28; Ex 8,4; 9,28; Num 23,3; Ri 11,37; 1 Sam 28,7a; 2 Sam 3,21abc; 14,32; 17,1abc.3; 2 Sam 20,21; 2 Kön 5,5; 6,19; Jes 49,20 „dass ich mich niederlassen kann“; Jer 31,18b; 40,15; Ps 26,6b. Vgl. noch Anm. 21 zu 2 Sam 18,14.

⁷² Fälle mit הלך: Gen 24,58; Num 10,30ab; Dtn 2,27; Ri 4,9; 1 Kön 11,21; 18,12; 2 Kön 6,3; Jer 2,25; Ruth 1,16a (b mit ליץ); Hhd 4,6; Fälle mit שלח: Gen 38,17; Ex 8,24; 10,10; 1 Sam 20,21; 1 Kön 20,6; 2 Kön 6,13.

Unterschied zu den beiden Genesis-Stellen, an denen es sinnvoll (und höflich) ist, dass der Knecht Isaaks bzw. Jakob die Hoffnung auf Zustimmung Labans zum weiteren Vorgehen mit dem Kohortativ äußern, scheint Hadad nur die Forderung zu stellen, ohne eigens um Gewährung zu bitten. Die Fortsetzung in V.22 meldet denn auch, dass der abweisende Einwand Pharaos „was mangelt dir bei mir, dass du in dein Land ziehen willst“ nur eine wiederholte schärfere Forderung (mit absolutem Infinitiv) nach sich zieht.

4.1.2.3 Redeankündigungen

Eine größere Untergruppe der Vorschläge besteht aus Kohortativen von *verba dicendi*, mit denen jemand seine Absicht zu reden anmeldet. Die *Redeankündigung* tendiert bei den Hörern auf Zustimmung, entweder auf Einverständnis mit der Absicht oder auf Bereitschaft zu hören, wie denn die Situation auch oft durch einen Imperativ „Höret!“ o.ä. eröffnet wird. Die häufigsten Verben sind דבר D „reden“ und נגד H „mitteilen“. Nicht eingeschlossen sind hier die Lobgelübde der Psalmen-sprache, deren Kohortativ zugleich der Selbstermunterung dient. Beispiele:

2 Sam 20,16: „Da rief eine weise Frau von der Stadt aus: Höret! höret! Saget doch Joab, er solle herkommen, וְאִבְרָהָהּ ich wolle mit ihm reden.“

1 Sam 15,16: „Da sprach Samuel zu Saul: Lass das! וְאִגִּידָה לְךָ Ich will dir sagen, was der Herr diese Nacht zu mir geredet hat“.

Als Gegenbeispiele mit bloßem Imperfekt sind anzuführen:

1 Sam 9,19: „Samuel antwortete Saul: ... Am Morgen will ich dich dann ziehen lassen und dir Auskunft geben (אֲגִיד לְךָ) über alles, was dein Herz bewegt“.

1 Kön 2,18: „Bathseba sprach: Gut, ich will mit dem König deinethalben reden (אֲדַבֵּר)“.

Das Versprechen als positive Antwort auf ein Anliegen des Adressaten erfordert keine nachträgliche Rücksicht auf Zustimmung, da diese vorausgesetzt werden kann. Als Minimalpaar mit ähnlichem Inhalt können zwei Stellen in Hiob mit Imperfekt und mit Kohortativ pragmatisch differenziert werden:

Hi 33,31: „Gib acht, Hiob, hör mir zu; schweig, וְאִנִּי אֲדַבֵּר ich aber will reden“;

Hi 13,13: „Schweigst nun וְאִבְרָהָהּ אֲנִי und lasst mich reden, dann komme über mich, was kommen mag“.

Elihu erwartet für seine schroff gegensätzliche Haltung (Waw adversativum) keine Zustimmung; Hiob dagegen möchte gerne um Verständnis für seine Notsituation werben.

Die Belegstellen für diese Untergruppe sind: Gen 46,31bc; 49,1; Dtn 31,28ab; 32,1; Ri 8,24; 14,12; 1 Sam 12,7; 15,16; 28,7b; 2 Sam 20,16; 2 Kön 7,12; Jes 5,1.5; Ps 50,7ab; 51,15; 66,16; 78,2ab; 81,9; 122,8.9; Hi 13,13; 15,17b; 32,20; Spr 1,23ab.

4.1.2.4 Wahrnehmen – Denken

Als nächste kleine Untergruppe betrachten wir die *verba sentiendi* (Wahrnehmung / Denken / Fühlen). Hauptverb ist ידע „erkennen / erfahren / wissen“. In Analogie zu den bereits besprochenen Untergruppen erwartet man auch hier, dass der Sprechende für seine Absicht, etwas zu erkennen, die Zustimmung der Hörer erwartet. Dies ist auch der Fall in

Gen 42,34: והביאו את־אחיכם הקטן אלי ואדעה כי לא מרגלים אתם
 „Bringt mir aber euren jüngsten Bruder her, damit ich erkenne,
 dass ihr keine Kundschafter seid“.

Der Finalsatz folgt auf eine Aufforderung, deren Befolgung durch die Hörer die Zustimmung zum Plan des Sprechenden implizieren würde. Das Gegenbeispiel mit bloßem Imperfekt findet sich im vorhergehenden Vers, der nur den Plan enthält und noch nicht Zustimmung verlangt:

Gen 42,33: בזאת אדע כי כנים אתם „daran werde ich erkennen, dass ihr ehrliche Leute seid“.

Weitere Kohortativ-Stellen mit ידע, die aus dem Kontext (jeweils nach Aufforderung) erklärt werden können, sind: Ex 33,5 „und nun legt euren Schmuck von euch, dann will ich sehen, was ich für euch tun kann“; Num 22,19 „doch bleibt nun auch ihr heute nacht hier, damit ich erfahre ...“; Ps 39,5; Ruth 4,4Q; 1 Chr 21,2. Die Gegenbeispiele (wie Gen 42,33) sind: Gen 24,14 „daran will ich erkennen“; 1 Sam 22,3 „bis ich weiß“; Ps 51,5 „denn ich selber weiß“; Spr 30,3 „so dass ich erkennen könnte“.

Als weitere adressatenorientierte Kohortative von *verba sentiendi* sind zu nennen: Gen 44,21 „bringt ihn herab zu mir, dass ich ihn zu Gesicht bekomme (ואשימה עיני ועליו)“; Num 9,8 „wartet, ich will hören (ואשמעה), was euch der Herr gebietet“.

4.1.2.5 Verheißungen Höhergestellter

Bei den Bitten um Erlaubnis in Abschnitt 4.1.1 war davon die Rede, dass der Adressat, der seine Zustimmung geben soll, gegenüber dem Sprechenden im allgemeinen höhergestellt ist. Wie steht es aber nun, wenn ein Höhergestellter einen Untergebenen im Kohortativ anredet? Die Frage kann geklärt werden mit einer Untersuchung der Fälle, bei denen Gott einem Menschen oder einer Menschengruppe eine Verheißung oder eine sonstige Willenskundgebung gibt. Von vornherein ist zu erwarten, dass bei solchen kommissiven Sprechakten des festen Versprechens und unbedingten Verheißens wie auch des Androhens das bloße (modale) Imperfekt verwendet wird. Abweichungen vom *default*-Gebrauch sind besonders zu erklären, und zwar aus der speziellen Redesituation, die vom Kohortativ vorausgesetzt wird. Normalerweise steht das Imperfekt in den über 200 Fällen, bei denen Gott Subjekt eines heilvollen zukünftigen Handelns in 1. Person erscheint (ohne *Verba tertiae infirmae* und Verben mit Pronominalsuffixen). Lässt man die Sätze mit Negation, die Konditional- und Kausalgefüge und die Schwursätze weg, bei denen der Kohortativ nicht auftritt, so bleiben immer noch gegen 90 Stellen, an denen der Kohortativ gramma-

tisch und syntaktisch möglich gewesen wäre, aber aus inhaltlichen Gründen fehlt.⁷³ Es handelt sich vielfach um detailliertere Ausführungsbestimmungen, namentlich aber auch um Verheißungen, die sich nicht direkt an den Angeredeten, sondern an andere Personen oder an das ganze Volk richten.

In etwa fünfzehn Fällen steht nun aber doch die Kohortativform bei göttlichen Verheißungen und Offerten.⁷⁴ Diese Stellen unterscheiden sich deutlich von den übrigen, allerdings nicht im Redehalt, sondern wiederum pragmatisch in der Redesituation und im Kontext. Regelmäßig wird hier, was bei den zahlreichen Imperfektssätzen nicht der Fall ist, ein Neueinsatz durch einen Befehl Gottes an den direkt Betroffenen gebildet. Der nachfolgende Kohortativ erklärt diesem den Grund dafür mit der Verheißung, der er durch Befolgung des Befehls zustimmen soll. Die Zustimmung läuft dabei natürlich nicht auf ein Erlauben, sondern auf ein Verstehen und Anerkennen der Absicht des Höhergestellten hinaus. Wir exemplifizieren mit

Gen 17,1-2: „Ich bin der allmächtige Gott. Wandle vor mir und sei unsträflich, **ואתנה בריתי ביני וביך** und ich will meinen Bund zwischen mir und dir stiften **במאד מאד אוהך** und will dich über alle Maßen mehren.“

Mit der Selbstvorstellung und dem Aufruf zum frommen Lebenswandel ist die direkte neue Redesituation zwischen Gott und Abram eröffnet. Gott richtet die unerwartete Verheißung an Abram, indem er zugleich erklärend und werbend Zustimmung erwartet. Etwas überzeichnend könnte man paraphrasieren: „sei (gefälligst) ..., ich will nämlich ...“. In V.21 wird die gleiche Verheißung im Imperfekt gegeben, aber nicht mehr als Neueinsatz an Abraham, sondern als Ausführungsbestimmung wie schon in V.19 (Waw-Perfekt) auf Isaak bezogen. In V.2b ist für die ambivalente Verbform **אובה** dagegen wohl Kohortativbedeutung anzunehmen.

Dasselbe gilt auch für Gen 12,2, wo nach dem Befehl in V.1 „ziehe hinweg ...“ die beiden ersten Verheißungen „ich will dich nämlich zu einem großen Volk machen und dich segnen“ mit Pronominalsuffix am Verbum verkappte Kohortative sind, denen mit **ואגדלה שמך** „ich will deinen Namen groß machen“ und in V.3a **ואברכה** **ומברכך** „ich will segnen, die dich segnen“ wieder richtige Kohortative folgen. Die chiasmisch formulierte polare Drohung in der Fortsetzung V.3b **אמר** „aber

⁷³ Die wichtigsten sind Gen 12,3b.7; 17,21; 18,14; 24,7; 26,3c; 32,13; 35,12; 46,4; Ex 33,19a; 34,24; Lev 26,42ab; Num 10,29; 11,21; 18,7; Dtn 1,36; 18,18; Jos 3,7; Ri 7,7; 1 Kön 11,13.36.37; 2 Kön 21,7; Jes 22,21; 43,4.5.6.19; 44,3ab.26.27; 45,2abcd; 46,4abcd; 49,25ab; 57,12.18c; 60,7.13; Jer 3,19b; 23,3; 24,5; 29,10; 30,8ab.16.18; 33,26; 42,12; Ez 11,19; 20,40; 29,21b; 36,26.27; 39,7a; Hos 1,7; Jo 2,20; 3,1.2; Mi 4,13ab; Nah 1,13ab; Zeph 3,11.19.20ab; Hag 2,9.19; Sach 1,3; 8,13; 9,12; Ps 89,5; 105,11 = 1 Chr 16,18; Ps 132,11; 1 Chr 22,9; 2 Chr 1,12; 33,7.

⁷⁴ Gen 12,2c.3a; 17,2; 32,10; Ex 24,12; Num 21,16; Dtn 5,31; 2 Sam 12,8c; 1 Kön 18,1; Jes 55,3; Jer 7,3; 33,3; Hag 1,8Q; Mal 3,7; Ps 2,8; vielleicht auch Ps 32,8c. Weitere Kohortative beinhalten Drohworte gegen Feinde (Ex 14,4.17; Ps 50,21c), ein Läuterungsgericht (Jes 1,24b.25ac.26) und eine Mitteilung an den Propheten über den Plan Gottes (Jes 18,4ab), also Absichtserklärungen und Selbstentschlüsselungen, die beim Hörer leicht auf Zustimmung rechnen können. Jes 27,4; Mi 4,6ab und Sach 10,8 sind wohl als Proklamationen ohne ausdrücklichen Adressaten anzusehen (s. 4.2.2).

wer dir flucht, den werde ich verfluchen“ steht als nur indirekte Verheißung im kommissiven Imperfekt.⁷⁵

Gegen die obige Deutung der Kohortative bei Verheißungen könnte man einwenden, dass an neun Stellen die Landverheißung (Gen 24,7; 26,3; Num 10,29; Ps 105,11 = 1 Chr 16,18) und die Erwählung Jerusalems und Davids (2 Kön 21,7 = 2 Chr 33,7; Ps 89,5; 132,11) mit Verben im Imperfekt ausgesagt werden. Gerade diese Stellen zeigen aber, dass nicht der semantische Inhalt der Verben, sondern die Redesituation mit dem direkten Gegenüber des Adressaten, der zustimmen soll, für die Verwendung des Kohortativs verantwortlich ist. Alle diese Stellen sind nicht erstmalig ergehende Verheißungen, sondern inhaltlich wiederholende Zitate außerhalb der ursprünglichen Redesituation. Einzig Gen 32,10 „der du mir gesagt hast: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, *עמוך ואיטיבה* ich will dir Gutes tun“, ist als wörtliches Zitat mit Vergegenwärtigung des Kontextes im Kohortativ gegeben. V.13 hebt dann noch eine inhaltliche Einzelheit aus dem Zitat heraus: „Du hast doch gesagt: *היטב איטיב* ich will dir Gutes tun“; schon wegen des absoluten Infinitivs ist hier wieder das Imperfekt gebraucht.

4.2 Reflexive singularische Kohortative

Die allgemein umschriebene Gruppe der ungefähr 110 reflexiven singularischen Kohortative kann je nach der Modalität der Sprechhandlung in verschiedene Untergruppen aufgeteilt werden: volitive Selbstermunterung (1) mit dem Sonderfall der Selbstentschließung Gottes (2), hypothetischer Kohortativ (3), Modalität des Mühsens (4) und Könnens (5).

4.2.1 Volitive reflexive Kohortative

Die meisten reflexiven Kohortative sind hinsichtlich ihrer Modalität volitiv: „ich will ...“. Wie oben schon dargelegt, beruht die modale Bedeutung auf dem Imperfekt als solchem, nicht auf der zusätzlichen Kohortativform (s. oben Abschnitt 1.11). Das Imperfekt dient zum Ausdruck der verschiedensten Nuancen des Non-Realis einschließlich des nur in der Vorstellung vorhandenen Noch-nicht-Realis, während der Kohortativ die eigene Zustimmung zum Verbinhalt hinzufügen will („o.k., ich will ...“). Dies bedeutet einerseits, dass der reflexive Kohortativ auch andere Modalitäten als den Volitiv ausdrücken kann, und andererseits, dass die gleichen modalen Inhalte auch ohne Kohortativ aussagbar sind.

Wie das Paradebeispiel Gen 27,41 (Abschnitt 2.3) zeigt, geben die volitiven reflexiven Kohortative eine als neu eingeführte Selbstentschließung wieder: „dann will ich meinen Bruder Jakob töten“. Der Sprechende überzeugt sich innerlich selber von der Richtigkeit seines Vorgehens; er überwindet mit der Selbstermunterung allfällige Hemmungen, ein Risiko einzugehen, oder wehrt latente Befürchtungen ab, einen Misserfolg erleiden zu müssen. In manchen Fällen ist auch eine konative Nuance erkennbar („ich will einmal versuchen ...“).

⁷⁵ Dazu P.D. Miller jr., *Syntax and theology in Genesis xii 3a*, VT 34, 1984, 472-475; zuletzt J. Diehl (Anm. 11), 3-5.392-394.

Verwendungen des Kohortativs in solchen mehr oder weniger deutlichen Situationen sind in über fünfzig Fällen zu konstatieren. Gegenbeispiele mit reflexivem volitivem Imperfekt sind relativ selten, aber umso frappanter:

Jes 14,13[a]bc.14[a][b]:

„Du hattest bei dir gesprochen:

Zum Himmel empor will ich steigen (אעלה),

hoch über den Sternen Gottes aufrichten (ארים) meinen Sitz,
will thronen (ואשב) auf dem Götterberg im äußersten Norden!

Ich will über Wolkenhöhen emporsteigen (אעלה),
dem Höchsten mich gleichstellen (ארמה)!“

Feindliche Tyrannen brauchen für ihre selbstsicheren Prahreden keine zusätzliche Selbstermunterung. Dies gilt auch für Jer 22,14[a] „der da spricht: Ich will mir ein weites Haus und luftige Hallen bauen (אבנה)“ und Ez 38,11[a]b „du wirst sagen: Ich will hinaufziehen (אעלה) wider ein offenes Land, will über die Friedlichen herfallen (אבוא) ...“.

Neben Gen 27,41 sind als reflexive volitive Kohortative anzuführen: Gen 32,21a[b] „denn er dachte: Ich will ihn mit dem Geschenk, das vor mir her zieht, versöhnen (אכפרה); dann erst will ich sein Angesicht sehen (אראה), vielleicht nimmt er mich gnädig auf“; Ex 3,3a[b] „da dachte Mose: Ich will doch einmal hinübergehen (אסרה) und diese wunderbare Erscheinung ansehen (ואראה)“; Sing. für Kollektiv: Ex 14,25; Dtn 12,20.[30]; 17,14 „ich will einen König über mich setzen (אשימה)“; weiter 1 Sam 18,[11].[21]; 2 Sam 10,[2] = 2 Chr 19,[2]; konativ 2 Sam 14,15 „deine Magd aber dachte: Ich will es doch dem König sagen (ארברנה)“. Vielleicht erfüllt der König die Bitte seiner Magd“; 2 Sam 19,27 „dein Knecht hat gedacht: Ich will mir meinen Esel satteln (אחבשה), um darauf zu reiten, wenn ich mit dem König ziehe“; Jer 5,5ab „ich will einmal zu den Großen gehen (אלכה) und mit ihnen diskutieren (ואדברה)“; Jer 46,8 (kollektiv); Ez 26,2 „ich will mich füllen (אמלאה)“ in unsicherem Text; Hos 2,7.9ab; Mi 7,7[a]b „Ich aber will ausschauen (אצפה) nach dem Herrn, will (אוחילה) harren auf den Gott meines Heils“; Hab 2,1ab[c]; Sach 8,21 „auch ich will hinziehen (אלכה)“; Ps 2,7; 39,2ab; 55,18a[b]; 73,15 „wenn ich gedacht hätte: Ich will auch so reden (אספרה)“; zu Ps 73,17 s. oben 1.8; 77,2.4ac⁷⁶.7ab.12b.13; 85,9; 101,2a; Hi 7,11bc; 9,27abc.35; 10,1ab; 19,18⁷⁷; 31,8⁷⁸; Spr 20,22 „sprich nicht: Ich will das Böse vergelten (אשלמה)“; Hhld 3,2abc; 7,9[a]b; Pred 2,[1]; 7,23 konativ „ich dachte: ‚Ich will zu Weisheit kommen (אחכמה)!‘ Doch sie blieb fern von mir“; 1 Chr 22,5.

4.2.2 Selbstentschließung Gottes

Wir beginnen mit den wenigen Stellen, die Gott als Subjekt der Selbstentschließung haben. Weitaus die meisten göttlichen Willenskundgebungen, Verheißungen und Drohungen ergehen in der 1.Pers. Sing. Imperfekt ohne Kohortativendung. Von ca. 280 Stellen bleiben nach Abzug der Verba tertiæ infirmæ, der Verben mit Prono-

⁷⁶ Zu Ps 77,4 s. unten Anm. 85.

⁷⁷ Zu Hi 19,18 s. unten Anm. 79.

⁷⁸ Zu Hi 31,8 s. unten Anm. 79.

minalsuffixen und der negierten Verben noch etwa 140 Imperfektformen, die auf einen Konsonanten ausgehen und an die also ein *-â* angehängt werden könnte. Dieser Menge stehen nur 15 Vorkommen der Kohortativform gegenüber: Gen 18,21ac; Dtn 32,20a.26b; Jes 27,4; Jer 49,19a[b]; 50,44a[b]; Hos 5,15b; Mi 4,6ab; Sach 10,8a; Ps 60,8ab = 108,8ab.

Als Normalform eines kommissiven Sprechaktes Gottes ist also sicher das Imperfekt anzusehen, die wenigen Kohortative sind die Ausnahme. Über verschiedene Gründe für den abweichenden Sprachgebrauch kann wohl nur spekuliert werden. Denkbar wäre eine Art Vermenschlichung, dass statt einer souveränen Willenssetzung das Resultat eines abwägenden Überlegens (Gen 18,21ac *וּאֵרָאָה נָא* „darum muss ich hinab und sehen, ob ... *אֲדַעַה* ich muss es wissen“), eines emotional gefärbten Umdenkens (Dtn 32,20a.26b; Mi 4,6ab „An jenem Tag, spricht der Herr, *אֶסְפֹּף* will ich sammeln, was hinkt, und das Zersprengte *אֶקְבֹּץ* zusammenbringen was ich geschädigt habe“) oder ein Entschluss zu ungewöhnlichem / drastischem Vorgehen (Jes 27,4 „im Kampfe wollte ich darauf losgehen“; Jer 49,19a[b]/ 50,44a[b] „im Nu will ich ihn/sie vertreiben“; Sach 10,8 *אֲשַׁרְקֶה* „ich will ihnen pfeifen“; Ps 60,8ab = 108,8ab *אֶעֱלֶזָה אֶחֱלֶקָה* „ich will triumphieren, will Sichem verteilen“) angedeutet werden soll. Die Grenzen solcher Überlegungen zeigt das Nebeneinander der beiden Formen in Hos 5,15: *וְאֵלֶיךָ אֲלֶכְהָ וְאֶשׁוּבָה* „ich gehe weg, zurück an meinen Ort“.

4.2.3 Hypothetische reflexive Kohortative

In einigen Fällen gilt die Selbstermunterung/-entschließung nur in einem hypothetischen Sinn, namentlich in hypothetischen Konditionalsatzgefügen,⁷⁹ sowohl beim bedingenden wie beim bedingten Geschehen, die nur in der Vorstellung des Sprechers realisierbar sind. Im Normalfall wird auch hier das Imperfekt verwendet, sowohl bei den mit Konjunktion untergeordneten (bedingenden) Nebensätzen, als auch bei den parataktischen Sätzen ohne Konjunktion:

- Ps 50,12: *אִם אֲרַעֵב לֹא אֹמַר לְךָ* „Hätte ich Hunger, ich brauchte es dir nicht zu sagen“;
 Hos 8,12: *אֶכְתֹּב לּוֹ רַבִּי תוֹרָתִי* „Schriebe ich ihm die Mengen meines Gesetzes auf, sie würden wie die eines Fremden gelten“.

Weitere Beispiele mit *אם*: Ps 139,8a; Hi 9,20; mit *לולי*: Dtn 32,27; ohne Konjunktion: Ex 33,5; Ps 139,9a.11.18; Hhld 8,1.

Wenn nun trotzdem an einigen Stellen der Kohortativ erscheint, so ist er nicht Träger der hypothetischen konditionalen Bedeutung, sondern steuert nur zusätzlich die Selbstentschließung bei:

⁷⁹ Die grammatikalische Terminologie folgt hier G. Helbig, J. Buscha, *Deutsche Grammatik*, 2001, 181: der hypothetische Konditionalsatz bezieht sich auf die Gegenwart oder Zukunft, der irrealer Konditionalsatz bezieht sich auf die Vergangenheit. Statt ‚realen‘ ist von potenziellen Konditionalsätzen zu sprechen. In letzteren verhält sich der Kohortativ in der Apodosis wie ein gewöhnlicher reflexiver volitiver Kohortativ (Hi 31,7-8: „wenn ein Makel klebt an meinen Händen, so will ich säen [*אֲזַרְעָה*] und ein anderer esse“), ebenso in der Protasis (Hi 19,18: „will ich aufstehen [*אֶקְוֶה*], so höhnen sie mich“, falls hier nicht ein Temporalsatz vorliegt); s. 4.1.2.

Ps 139,8-9: אִם-אֶסְכֶּה שָׁמַיִם שָׁם אַחַהּ וְאַצִּיעָהּ שְׂאוֹל הַנֶּגֶד
 „Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist du dort, und wollte ich
 mein Lager im Totenreich aufschlagen, – auch da bist du.
 יִם כִּנְפֵי-שָׁחַר אֲשַׁכֵּנָה בְּאַחֲרֵית יוֹם
 Morgenröte und wollte mich niederlassen zuäüßerst am Meer,
 auch dort würde deine Hand mich leiten ...“.

Weitere Stellen mit Kohortativbedeutung sind: Ps 40,6ab „Wollte ich davon künden und reden (וְאִנִּידָה וְאִדְבַרְתִּיהָ) ...“; Ps 51,18 (corr, BHS) „und wollte ich Brandopfer bringen“; Hi 16,6ab „Wenn ich sprechen wollte, würde mein Schmerz nicht gelindert, auch wenn ich es ließe, würde er nicht von mir weichen“.

In Hi 16,4abc begegnet zugleich die Können-Modalität (s.u. Abschnitt 4.2.4): „Auch ich wollte / könnte reden (אִדְבַרְתִּיהָ) wie ihr, wenn ihr an meiner Stelle wärt. Ich könnte mit Worten gegen euch glänzen (אֲחַבִּירָה) und meinen Kopf über euch schüteln (וְאִנִּיעָה)“.

Eine weitere Gruppe von hypothetischen Kohortativen begegnet nach irrealen Wunschsätzen mit מִיֵּיתֵן „o dass doch“:

Ri 9,29: „O hätte doch ich diesem Volk zu befehlen,
 וְאִסְרִיהָ אֶת-אֲבִימֶלֶךְ ich wollte den Abimelech wegschaffen ...“;
 Jer 8,23-9,1: „O dass ... mein Auge mir würde zum Tränenquell!
 Weinen wollte ich Tag und Nacht ...“ (verkappter Kohortativ
 אֲבַכָּה).
 „O dass ich in der Wüste eine Herberge für Wanderer hätte!
 וְאִעֲזֹבָה אֶת-עַמִּי וְאִלְכָה מֵאַחֵם so wollte ich mein Volk verlassen,
 wollte von ihnen gehen“.

Eine ähnliche Stelle mit hypothetischen Kohortativen, aber unterbrochen durch gleichbedeutende gewöhnliche Imperfekte, ist

Ps 55,7-9: „O hätte ich Flügel wie die Taube, וְאִשְׁכֹּנָה ich wollte
 fliegen und mir eine Bleibe suchen.
 וְרָחֵק נָדַד אֶלֶיךָ בְּמִדְבָּר Siehe, weit weg würde ich flüchten,
 in der Wüste würde ich bleiben über Nacht.
 וְאִחִישָׁה מִפְּלֵט לִי An einen sicheren Ort wollte ich eilen ...“.

Nach vorangehendem מִיֵּיתֵן folgen hypothetische Kohortative in

Hi 6,10: „so könnte ich mich noch trösten und tanzen (וְאִסְלַדְתִּיהָ) in scho-
 nungslosem Schmerz“, sowie in
 Hi 23,4.5ab. 7: „ich wollte den Rechtsfall vor ihm darlegen (אֲעַרְכָּה) ...
 ich wollte wissen (אֲדַע), was er mir erwidert
 und erfahren (וְאִבִּינָה), was er mir zu sagen hat ...
 und für immer hätte ich mein Recht gesichert (וְאִפְלֹטָה)“.

Ebenfalls hypothetisch ist die resignierte Feststellung in

Hi 9,14: אִף כִּי אֲנֹכִי אֶעֱנֶנּוּ אֲבַחְרָה דְּבַרֵי עַמִּי
 „Geschweige denn dass ich ihm Rede stehen könnte,
 dass ich ihm gegenüber meine Worte wählen wollte.“

Einen Einzelfall mit Kohortativ in einer resignierten (Ergänzungs-)Frage bildet

Jer 6,10ab: על מי אדברה ואעידה וישמעו „Zu wem soll ich reden, und wen soll ich warnen, dass sie es hören?“.

Der Prophet wäre bereit zur Ausübung seines Auftrags, sieht aber keine Aussicht auf Erfolg seiner Warnrede. Die klagende (echte) Frage kommt damit in die Nähe der rhetorischen Fragen, die aber in über hundert Fällen die 1.Pers. Sing. des bloßen Imperfekts verwenden (mit דבר D „reden“ z.B. Jes 38,15 „was sollte ich reden...?“).⁸⁰ Der Kohortativ wäre hier nicht am Platz, da die rhetorischen Fragen den erfragten Sachverhalt ja inhaltlich verneinen und Negationen die Zustimmung des Adressaten nicht gut verlangen können.

⁸⁰ Rhetorische Fragen mit 1.Sing. Impf. sind:

ohne Kennzeichnung: Ri 14,16 (ולך אניד) „und dir sollte ich es mitteilen?“; 15,18; 1 Sam 20,9; 2 Sam 11,11; 15,20; Jes 44,19cd; Ez 20,31; Hos 7,13; 13,14ab; Jon 4,11; Ps 69,5;

mit ה: Gen 18,13 (האף אמנם אלד) „sollte ich wirklich noch gebären können?“; 24,5; Num 22,38; 2 Sam 12,23; 19,36a; Jes 57,6; 66,9ab; Jer 18,6; Ez 14,3; 18,23; Mi 6,11; Mal 1,13; Ps 50,13ab; 1 Chr 11,19;

mit אב: 2 Sam 19,36b; Jer 23,24 (ואני לא־אראנו) „oder könnte sich jemand in Verstecken verbergen, ohne dass ich ihn sähe?“;

mit לא: Num 22,37 (הלא / ה' ... לא) „sollte ich wirklich dich nicht belohnen können?“; Num 23,12; 2 Sam 4,11; 2 Kön 5,12; Jes 10,11; Jer 5,9.29; 9,8; Ps 139,21ab; Ruth 3,1;

mit א: Gen 39,9; 44,34; Jos 9,7; 1 Sam 16,2; 2 Sam 2,22b; Hos 11,8abcd; mit איכה: Dtn 1,12; 7,17; mit איכבה: Hhd 5,3ab; Est 8,6ab; mit ה: 1 Chr 13,12;

mit מי: Ex 3,11ab; 5,2 (מי יהוה אשר אשמע בקלו) „wer ist der Herr, dass ich auf seine Stimme hören müsste?“; 1 Sam 12,3; 18,18; Jes 40,25; 51,19; Ps 27,1ab; Hi 41,3(?) ; 2 Chr 2,5;

mit מה: Gen 27,37; 31,43; Num 23,8ab; Ri 6,15 (במה); 2 Sam 19,35 (במה); 2 Kön 4,43; 6,33; Jes 38,15 (מה־אדבר) „was sollte ich reden ...?“; Hos 6,4ab; Ps 116,12; Hi 3,12; 6,11ab; 7,20; 31,1(?) ; 35,3; 40,4; Klgl 2,13abc;

mit למה: Gen 27,45; 1 Sam 19,17; 2 Sam 2,22a (למה אככה ארצה) „warum soll ich dich zu Boden schlagen?“; Ps 49,6; Hi 3,11ab; Hi 9,29; Hhd 1,7; Neh 6,3; mit לוא: Jer 5,7Q; mit מרוע: –;

mit אנה: 2 Sam 13,13 (אנה אילך את־חרפתי) „wo sollte ich mit meiner Schmach hin?“; Ps 139,7ab; ער־אנה: Hab 1,2; Ps 13,3;

mit מאין: 2 Kön 6,27 (מאין אושיעך) „woher soll ich dir helfen?“; Nah 3,7.

Rhetorische Fragen mit 1. Plur. Impf. sind:

ohne Kennzeichnung: Hi 2,10 (ואת־הרע לא נקבל) „und das Böse sollten wir nicht annehmen?“;

mit ה: Gen 37,10; 41,38; 43,7; Ri 8,6.15; Jer 13,12; Esr 9,14 (הנשוב להפך מצותך) „sollten wir da wiederum deine Gebote brechen?“; mit אב: Hi 17,16(?);

mit א: Gen 44,8; 2 Sam 12,18; 2 Kön 10,4 (אנחנו) „wie sollten wir da bestehen?“; Jes 20,6; Ez 33,10; Ps 137,4;

mit מי: Ri 9,28a.38 (מי אבימלך כי נעברנו) „wer ist Abimelech, dass wir ihm dienen sollten?“; Jes 46,5; 1 Chr 29,14;

mit מה: Gen 37,26; 44,16abc; Mal 3,7 (במה); Hi 21,15abc (מה־שדי כִּי־נעבדנו ומה־נעויל כי נפגעבו) „was ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten, und was nützt es uns, wenn wir ihn bitten?“; Esr 9,10;

mit למה: Gen 47,15.19 (למה נמות לעיניך) „warum sollen wir vor deinen Augen zugrunde gehen?“; Num 9,7; Dtn 5,25;

mit מרוע: Ri 9,28b (מרוע נעברנו אנחנו) „warum sollten nun wir ihm dienen?“; Mal 2,10.

4.2.4 Modalität des Müssens

In einigen nicht sehr zahlreichen Fällen wird der Kohortativ in der Modalität des Müssens verwendet, zB. in

Jes 38,10: אני אמרתי בדמי ימי אלכה בשערי שאול פקדתי יתר שנותי
sprach: Im Mittag meines Lebens muss ich dahingehen, zu den
Toren des Totenreichs bin ich entboten für den Rest meiner
Jahre“.

Seit Ewald⁸¹ und vor allem Driver⁸² wird die schwierige Frage erörtert, wie ein Volitiv, als der der Kohortativ gilt, so sehr den eigenen Willen durch äußeren Zwang einschränken lassen kann. Die Diskussion, ob der Sprechende mehr *voluntary* oder eher *involuntary* seinen Willen kundtut, wird entschärft, wenn die Notwendigkeit, das Müssen, bereits durch das Imperfekt ausgedrückt wird, und der Kohortativ nur die widerstrebende, resignierte Zustimmung des Klagenden zum kommenden Geschehen bedeutet. Anstelle der Selbstermunterung tritt umständehalber die Ergebung in das Unvermeidliche.

Zu dieser Verwendungsart des Kohortativs sind zu rechnen: Jer 4,19K „o mein Leib, mein Leib, ich muss mich winden (אחולה)“; Jer 4,21b „wie lange noch muss ich das Panier sehen, muss ich hören (אשמעה) den Hörnerschall“; Mi 1,8abc[d] „darum muss ich trauern (אספדה) und heulen (ואיללה)“, barfuß und bloß einhergehen (אילכה), muss ein Wehklagen anheben (אעשה) wie die Schakale“; Ps 42,5ab „dessen muss ich gedenken (אזכרה) und hinschütten (ואשפכה) meine Seele“; Ps 42,10 „Ich muss sprechen zu Gott, meinem Fels“;⁸³ Ps 57,5 „mitten unter Löwen muss ich mich lagern (אשכבה)“;⁸⁴ Ps 77,4b „aber ich muss seufzen (ואהמיה)“.⁸⁵

Es ist zu beachten, dass die genannten Verwendungen des Kohortativs alle reflexiv sind (Klagen als Selbstgespräch), während die dialogische Müssen-Modalität im Imperfekt gehalten ist. Man vergleiche etwa die interne Klage Ps 42,5ab mit der

⁸¹ H. Ewald, *Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Bundes*, ⁵1844, 432f. §228a; vgl. auch König (Anm. 65), 92f. §199; GK §108.

⁸² S.R. Driver, *A Treatise on the Use of the Tenses in Hebrew*, ³1892, 55-58 §51-53: „Thus far all is plain and clear ... And yet we are on the verge of what may be termed the *vexatissima quaestio* of Hebrew syntax. Does the cohortative ever signify ‚must‘? ... Such a sense, however, is so completely at variance with the meaning this form bears elsewhere that considerable caution should be taken before adopting it ...“.

⁸³ Die Einleitung von Ps 42,10 ist nicht direkte Anrede Gottes, sondern Referat der folgenden Warum-Anfrage. Die modale Nuance der Selbstermunterung könnte vielleicht auch Zustimmung zum Wagnis ausdrücken: „ich wage zu fragen“. Vgl. noch König (Anm. 65), S. 95 §201, und B.Duhm, *Die Psalmen*, 1899, 125.

⁸⁴ Ps 55,3 ודהימה „ich muss schwanken(?)“ ist textlich und lexikalisch unsicher, ebenso Ps 88,16 אפניה. Weitere Stellen sind wegen der Verba tertiae infirmae und der Verben mit Pronominalsuffixen nicht beweisend: Jer 4,21a; 10,19; 31,20ab; Mi 7,9; Pred 2,18.

⁸⁵ In Ps 77,4 „Ich will Gottes gedenken (אזכרה) und muss seufzen (ואהמיה); ich will klagen (אשיח), doch verzagt (וחרעמתי) mein Geist“ (Übersetzung nach K. Seybold, *Die Psalmen*, HAT I/15, 1996, 298) stehen beide Verbpaare in syndetischer Parataxe, die beidemal als konditionales oder besser adversatives Satzgefüge verstanden werden kann. Die einleitenden volitiven Kohortative sind in 4.2.1 gebucht. Zum ganzen Vers vgl. auch B. Weber, *Psalm 77 und sein Umfeld*, BBB 103, 1995, 57-64.

externen Anfrage an Gott in 42,10b und 43,2 „warum muss ich trauernd einhergehen (למה-קדר אלך)?“. Für die Gegenprobe sei hingewiesen auf die Impf.-Stellen: Gen 4,14 „ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen (אסתר)“; 37,35 „aber er wollte sich nicht trösten lassen und sprach: In Trauer muss ich hinabsteigen (ארר) zu meinem Sohn ins Totenreich“; Num 22,38 „das Wort, das mir Gott in den Mund legt, das muss ich reden (ארבר)“; 24,13; 1 Sam 20,5; Jer 12,1 „O Herr, du bleibst ja im Recht, wenn ich mit dir hadre, und doch muss ich mit dir rechten (ארבר)“; 20,8ab; Hi 9,15.29; 19,16.

4.2.5 Modalität des Könnens

Nur in seltenen Fällen drängt sich eine Interpretation des Kohortativs in der Können-Modalität auf, Können als potentielle Fähigkeit und Disposition verstanden. Einen Sonderfall bildet

- Gen 46,30: „Da sprach Israel zu Joseph: אמרתה הפעם
 Zürcher Bibel: „Jetzt will ich gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht geschaut und gesehen habe, dass du noch am Leben bist“;
 Traduction Œcuménique de la Bible (1988): „Cette fois-ci, après avoir revu ton visage, j’accepte de mourir puisque tu es encore en vie“ (cf. 45,28);
 Speiser: „Now I can die, having seen in person that you are still alive“.⁸⁶

Beide Arten der Übersetzung (wollen / können) sind vom Kontext her gut vertretbar. Der Kohortativ impliziert sowohl vom angesprochenen Sohn als auch vom Vater selber Zustimmung: Joseph soll für die Haltung Jakobs Verständnis aufbringen, Jakob ergibt sich in das bevorstehende Lebensende.

Ebenfalls eine Verbindung von Willenskundgabe und Selbstentschließung begegnet in

- Ex 32,30: „Am andern Morgen aber sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde begangen. So will ich denn zum Herrn hinaufsteigen (אעלה); vielleicht kann / darf ich Sühne schaffen (אולי) für eure Sünde“ (אכפרה).

Der Erfolg der dem Volk versprochenen Unternehmung ist durch „vielleicht“ eingeschränkt; die Selbstentschließung ist deutlich konativ („dennoch will ich versuchen ...“). Die Kombination beider Aussagen wird durch „können / dürfen“ erreicht.

Aus dem Situationskontext leicht verständlich ist die Übersetzung in

- Ps 4,9a: „in Frieden kann ich mich niederlegen (אשכבה)“

als Alternative zu „ich will ...“; die Fortsetzung V.9b bringt die Folge „und werde einschlafen (ואישן)“ dann allerdings wieder im Imperfekt.

Zu nennen ist schließlich noch

⁸⁶ E.A. Speiser, *Genesis*, AB 1, 1964, 344.

Spr 27,11: „Sei weise, mein Sohn, so erfreust du mein Herz, und ich kann antworten (וַאֲשִׁיבָהּ) dem, der mich schmäht“.

Gegenbeispiele mit „ich kann ...“ im Imperfekt sind ebenfalls recht selten.⁸⁷ Sie zeigen die Modalität der Möglichkeit ohne zusätzliche Selbstermunterung (die in nicht ganz selbstverständlichen Situationen am Platze ist) und stellt die Erwartung als selbstverständlich dar:

Ri 16,20ab „da erwachte er (Simson) aus seinem Schlafe und dachte: Ich kann loskommen (אֲצֵא) wie bisher immer, ich schüttle mich frei (וְאִנְעֵר)“; 2 Sam 22,30ab = Ps 18,30ab „mit dir kann ich Wälle (corr, s. BHS) erstürmen (אֲרִיץ), mit meinem Gott überspringe ich (אֲרַלֵּג) Mauern“; Ps 22,18 „ich kann all meine Gebeine zählen (אֲסַפֵּר)“.

4.3 Reflexive Kohortative als Proklamation

In Abschnitt 1.1 über die Redesituation ist auch die Möglichkeit erwähnt worden, dass sich ein Sprecher nicht dialogisch an einen direkten Adressaten wendet, sondern monologisch vor allfälligen Zuhörern seine Absicht mitteilt. Die mit der Selbstermunterung vergewisserte eigene Zustimmung zum Handeln verbindet sich mit der Annahme, dass jedermann diesem Handeln ohne direkten Appell zustimmen könnte. Wir können die hier gemeinten Sprechakte behelfsmäßig als Proklamationen bezeichnen. Sie begegnen vor allem im Gebetsstil, insbesondere bei der Selbstermunterung zum Gotteslob und beim (als Vorbild dienenden) Selbstauf Ruf zu frommem Verhalten.

Da die hier vorauszusetzende spezielle Redesituation sich von der ‚normalen‘ dialogischen Rede ein Stück weit entfernt hat, wurde es möglich, dass man, ausgehend von diesen relativ häufigen, aber vor allem nur noch literarisch gebrauchten Kohortativen, in späterer Zeit die ursprüngliche pragmatische Verwendung nicht mehr erkannte und so zur gängigen Auffassung vom Kohortativ als einem Adressaten-unabhängigen Volitiv-Modus der 1. Person kam.

4.3.1 Selbstermunterung zum Gotteslob

Eine formgeschichtlich gut erkennbare eigene Gruppe bilden die Fälle, in denen eine Selbstentschließung zum Gotteslob öffentlich vor Hörern und vor Gott ausgesprochen wird. Es handelt sich um die Lied- und Psalmeinleitungen und das in der Gattungsgeschichte so genannte Lobgelübde, z.B.

Ps 9,2-3: אודה יהוה בכל-לבי אספרה כל-נפלאותיך
 „Ich will dem Herrn danken von ganzem Herzen,
 will alle deine Wunder erzählen.
 אשמחה ואעלצה בך אומרה שמך עליון
 Ich will mich deiner freuen und frohlocken,
 will deinem Namen lobsingem, Höchster“.

⁸⁷ Das Verbum יכל „können“ kommt in der 1. Pers. Sing. nur in negierten Sätzen (26mal), Fragesätzen (7mal) und Bedingungssätzen (1 Sam 17,9) oder mit אולי „vielleicht“ (Num 22,6.11) vor, nicht in assertierenden Aussagen.

Obwohl Gott in vielen Fällen wie hier angeredet wird, sind die Kohortative nicht Bitten um Erlaubnis, sondern nach außen gewendete Selbstermunterungen im Gebetsstil. Ohne Anrede Gottes kann der gleiche Inhalt vermittelt werden, z.B.

Ps 7,18: אודה יהוה כצדקו ואומרה שם יהוה עליון
 „Ich will dem Herrn danken nach seiner Gerechtigkeit
 und will lobsingem dem Namen Gottes, des Höchsten“.

Der Beter wird damit für die Wiederverwendung des Psalms zum Vorbild und beginnt auch bereits mit dem angekündigten Gotteslob.

Es folgt eine Liste der in dieser Verwendung auftretenden rund 50 Verben des Gotteslobs und der Gottesbeziehung (an die Kohortativformen sind mit ‚+‘ angefügt Stellen mit Pronominalsuffixen und von Verben *tertiaie infirmae*, bei denen Kohortativbedeutung anzunehmen ist):

- ברך D „preisen“: Ps 34,2; 145,1b; + Ps 145,2a;
 גדל D „ehren“: + Ps 69,31b;
 גיל „jubeln“: Hab 3,18b; Ps 9,15b; 31,8a;
 הלל D „loben“: Ps 69,31a; 145,2b; 146,2a; + Ps 22,23b; 35,18b;
 109,30b;
 זבח „opfern“: Jon 2,10a; Ps 27,6a; 54,8a;
 זכר H „gedenken“: Ps 45,18; ohne -ā: Ps 77,12aK;
 זמר D „lobsingen“: Ps 7,18b; 9,3c; 18,50b;⁸⁸ 27,6c; 57,8b; 59,18; 61,9;
 71,22b.23; 75,10; 101,1b; 104,33b; 108,2b; 144,9b; 146,2b; + Ps
 57,10b; 108,4b; 138,1b;
 חוה ŠT „anbeten“: + Ps 138,2a;
 חזה „(Antlitz) schauen“: + Ps 17,15a;
 ידה H „danken“: + 2 Sam 22,50a; Jes 12,1; 25,1b; Ps 7,18a; 9,2a;
 18,50a; 28,7; 30,13; 35,18a; 43,4b; 52,11a; 54,8b; 57,10a; 71,22a;
 86,12a; 108,4a; 109,30a; 111,1; 118,28a; 138,1a.2b;
 כבד D „ehren“: Ps 86,12b;
 נוה H „preisen“: + Ex 15,2a;
 ספר D „erzählen“: Ps 9,2b.15a; 22,23a;
 עור H „wecken“: Ps 57,9; 108,3;
 עלז/עלץ „frohlocken“: Hab 3,18a; Ps 9,3b;
 קוה D „harren“: + Ps 52,11b;
 רום L „erheben“: + Ex 15,2b; Jes 25,1a; Ps 30,2; 118,28b; 145,1a;
 שיח „bedenken“: Ps 145,5;
 שבע „sich sättigen“: Ps 17,15b;
 שמח „sich freuen“: Ps 9,3a; 31,8b;
 שיר „singen“: Ex 15,1; Ri 5,3; Ps 13,6; 27,6b; 57,8a; 89,2; 101,1a;
 104,33a; 108,2a; 144,9a;
 שלם D „(Gelübde) erfüllen“: Jon 2,10b;
 שמר „achten“: Ps 59,10.

⁸⁸ An der Parallelstelle 2 Sam 22,50b fehlt die Kohortativendung.

4.3.2 Selbstermunterung zu frommem Verhalten

Bei den 20 Kohortativformen in Ps 119⁸⁹ hält es zunächst schwer, ein Verteilungsmuster gegenüber den 13 (nicht negierten⁹⁰) reinen Imperfektformen⁹¹ neben 9 ambivalenten Verbformen⁹² zu erkennen. Insbesondere fällt auf, dass bei den charakteristischen Verben שמר und נצר „(Satzungen etc.) bewahren“ und שיח „sinnen“ die beiden Formen in ähnlichen Wendungen im Verhältnis 3:1 abwechseln. Vielleicht besteht aber doch die Möglichkeit der Differenzierung, wenn man in den Imperfekten Schilderungen habitueller Verhaltens sieht, in den Kohortativen dagegen finale Entschließungen und Bitten. Der Kontrast kann exemplifiziert werden mit

Ps 119,69: „Vermessene haben mich mit Lügen besudelt, ich aber befolge deine Befehle von ganzem Herzen (ואצר)“, gegenüber

Ps 119,34: „Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz befolgen (ואצרה) und es befolgen (ואשמרה) von ganzem Herzen“.

Diese Differenzierung lässt sich unschwer durchführen, wenn V.8 entgegen der gängigen Praxis, aber z.B. mit der Traduction (Ecuménique de la Bible) habituell übersetzt wird (TOB: „tes décrets, je les garde“), ebenso V.78 (TOB: „moi, je médite tes préceptes“). Die Kohortative sind dann ähnlich einzustufen wie die Lobversprechen im vorangehenden Abschnitt als im Gebet vor Gott ausgesprochene Selbstentschließungen, die sowohl die eigene als auch die göttliche Billigung implizieren.

⁸⁹ Ps 119,15ab.17b.18.27.34a.44.45.46a.48b.55[corr].73.88.115.117ab.125.134.145.146.

⁹⁰ Negiert sind Ps 119,6.11.16b.46b.80.93.

⁹¹ Ps 119,8.16a.32.47.48a.62.69.71.78.95.100.101.104.

⁹² Verba tertiae infirmae: Ps 119,17a.42.67.77.116.144; mit Pronominalsuffixen: Ps 119,7.33.34b. Ebenfalls nicht entscheidend sind acht Impf. cons. mit Vergangenheitsbedeutung: Ps 119,52.59. 106. 131.147.158.163[corr].167.

5 Register

Die beiden folgenden Listen verzeichnen die behandelten (352 + 175) Kohortativformen (Imperfekt 1. Person Singular / Plural + Endung *-â*), ohne die sog. Pseudokohortative (Impf. cons. + *-â*), die in Abschnitt 1.9 (Anm. 27) genannt sind. Die Buchstaben ‚a‘, ‚b‘, ‚c‘ etc. nach der Verszahl beziehen sich auf die ersten, zweiten, dritten etc. Positionen sämtlicher Impf.-Formen (nicht nur der Koh.-Formen) im betreffenden Vers. In den Hauptabschnitten 3 und 4 sind die Abschnitte ohne Trennpunkte angegeben (4125 = 4.1.2.5); sie umfassen auch die dazu gehörenden Fußnoten.

Im Anschluss an die Kohortativformen folgt eine Liste ausgewählter Stellen mit unerweiterten Imperfektformen, die in der Untersuchung als Gegenbeispiele erwähnt worden sind.

Singularische Kohortativformen:

Gen 12,2c	4125	Gen 42,34a	4124	Dtn 2,27a	2.2/411	2Sa 3,21b	4122
Gen 12,3a	4125	Gen 44,21	4124	Dtn 2,28	2.2/411	2Sa 3,21c	4122
Gen 13,9a	4122	Gen 45,18	4121	Dtn 3,25a	411	2Sa 6,22	411
Gen 13,9b	4122	Gen 45,28a	4122	Dtn 5,31	4125	2Sa 12,8c	4125
Gen 17,2a	1.14/4125	Gen 46,30	425	Dtn 12,20	421	2Sa 14,15	421
Gen 18,5	4121	Gen 46,31b	1.14/4123	Dtn 17,14	421	2Sa 14,32a	4122
Gen 18,21a	1.14/422	Gen 46,31c	4123	Dtn 31,28ab	4123	2Sa 15,7a	411
Gen 18,21c	422	Gen 47,16	4121	Dtn 32,1	4123	2Sa 16,9a	411
Gen 18,30a	411	Gen 49,1	4123	Dtn 32,20a	422	2Sa 16,9b	411
Gen 18,32a	411	Gen 50,5b	411	Dtn 32,26b	422	2Sa 17,1a	4122
Gen 19,8	4121	Gen 50,5c	411	Ri 5,3a	431	2Sa 17,1b	4122
Gen 19,20	411	Ex 3,3a	421	Ri 6,39a	411	2Sa 17,1c	4122
Gen 23,4	411	Ex 4,18a	411	Ri 8,24	4123	2Sa 17,3	4122
Gen 23,13	411	Ex 4,18b	411	Ri 9,29	423	2Sa 18,14	1.6/4122
Gen 24,56	4122	Ex 8,4	4122	Ri 11,17	411	2Sa 18,19a	411
Gen 27,4a	1.16/411	Ex 9,28	4122	Ri 11,37a	4122	2Sa 18,19b	411
Gen 27,7a	411	Ex 14,4	4125	Ri 12,5	411	2Sa 18,22	411
Gen 27,25	411	Ex 14,17	4125	Ri 14,12	4123	2Sa 19,27a	421
Gen 27,41	2.3/421	Ex 14,25	421	Ri 15,1	411	2Sa 20,16	4123
Gen 29,21	411	Ex 15,1	431	Ri 16,28	411	2Sa 20,21	4122
Gen 30,25	4122	Ex 24,12	4121/25	Ri 19,24	4121	2Sa 22,38a	1.8
Gen 30,26	4122	Ex 32,30b	425	1Sa 12,7	4123	2Sa 24,14	1.6/311
Gen 30,28	4121	Ex 33,5b	4124	1Sa 15,16	4123	1Kö 13,7	4121
Gen 30,31b	4122	Num 9,8	4124	1Sa 17,44	4121	1Kö 18,1	4125
Gen 32,10	4125	Num 20,19	411	1Sa 20,29a	411	1Kö 19,20a	411
Gen 32,21a	421	Num 21,16	4121/25	1Sa 27,5	411	1Kö 19,20b	411
Gen 33,12	1/4122	Num 21,22	411	1Sa 28,7a	4122	1Kö 21,2a	4121
Gen 33,14a	4122	Num 22,19	4124	1Sa 28,7b	4123	1Kö 21,2b	4121
Gen 33,15a	4121	Num 22,34	411	1Sa 28,22	411	1Kö 21,6c	4121
Gen 34,12	4121	Num 23,3	4122	2Sa 3,21a	4122	2Kö 4,22a	411

2Kö 4,22b	411	Jon 2,10a	431	Ps 40,6b	423	Ps 77,13	421
2Kö 5,5	4122	Jon 2,10b	431	Ps 41,11	411	Ps 78,2a	4123
2Kö 6,19	4122	Mi 1,8a	424	Ps 42,5a	424	Ps 78,2b	4123
2Kö 7,12	4123	Mi 1,8b	424	Ps 42,5b	424	Ps 81,9	4123
2Kö 18,23	4121	Mi 1,8c	424	Ps 42,10a	424	Ps 85,9	421
2Kö 19,23b	1.8	Mi 4,6ab	4125/422	Ps 43,4a	411	Ps 86,12b	431
Jes 1,24b	4125	Mi 7,7b	421	Ps 45,18	431	Ps 88,16	424
Jes 1,25a	4125	Hab 2,1a	421	Ps 50,7a	4123	Ps 89,2a	431
Jes 1,25c	4125	Hab 2,1b	421	Ps 50,7b	4123	Ps 101,1a	431
Jes 1,26	4125	Hab 3,18a	431	Ps 50,21c	4125	Ps 101,1b	431
Jes 5,1	4123	Hab 3,18b	431	Ps 51,15	4123	Ps 101,2a	421
Jes 5,5	4123	Hag 1,8b	4125	Ps 51,18	423	Ps 104,33a	431
Jes 8,2	1.8	Sa 8,21	421	Ps 54,8a	431	Ps 104,33b	431
Jes 18,4a	4125	Sa 10,8a	4125/422	Ps 55,3b	424	Ps 108,2a	431
Jes 18,4b	4125	Mal 3,7	4125	Ps 55,7b	423	Ps 108,2b	431
Jes 27,4a	4125/422	Ps 2,7	421	Ps 55,7c	423	Ps 108,3	431
Jes 36,8	4121	Ps 2,8	4125	Ps 55,9	423	Ps 108,8a	422
Jes 38,10	424	Ps 4,9a	425	Ps 55,18a	421	Ps 108,8b	422
Jes 43,28b	1.8	Ps 7,18b	431	Ps 57,5	424	Ps 119,15a	432
Jes 49,20	4122	Ps 9,2b	431	Ps 57,8a	431	Ps 119,15b	432
Jes 55,3	4125	Ps 9,3a	431	Ps 57,8b	431	Ps 119,17b	432
Jes 56,12	4121	Ps 9,3b	431	Ps 57,9	431	Ps 119,18	432
Jer 4,19a	424	Ps 9,3c	431	Ps 59,10	431	Ps 119,27	432
Jer 4,21b	424	Ps 9,15a	431	Ps 59,18	431	Ps 119,34a	432
Jer 5,5a	421	Ps 9,15b	431	Ps 60,8a	422	Ps 119,44	432
Jer 5,5b	421	Ps 13,6	431	Ps 60,8b	422	Ps 119,45	432
Jer 6,10a	423	Ps 17,15b	431	Ps 61,5a	411	Ps 119,46a	432
Jer 6,10b	423	Ps 18,50b	431	Ps 61,9	431	Ps 119,48b	432
Jer 7,3	4125	Ps 22,23a	431	Ps 66,16	4123	Ps 119,55	432
Jer 9,1a	423	Ps 25,2	1.6	Ps 69,15a	1.6	Ps 119,73	432
Jer 9,1b	423	Ps 26,6b	4122	Ps 69,15b	411	Ps 119,88	432
Jer 17,14b	411	Ps 27,6a	431	Ps 69,31a	431	Ps 119,115	432
Jer 17,18a	1.6	Ps 27,6b	431	Ps 71,1	1.6	Ps 119,117a	432
Jer 17,18b	1.6	Ps 27,6c	431	Ps 71,22b	431	Ps 119,117b	432
Jer 31,18b	4122	Ps 31,2	1.6	Ps 71,23	431	Ps 119,125	4124/432
Jer 33,3b	4125	Ps 31,8a	431	Ps 73,15	421	Ps 119,134	432
Jer 40,15a	4122	Ps 31,8b	431	Ps 73,17b	1.8/421	Ps 119,145	432
Jer 46,8c	421	Ps 31,18	1.6	Ps 75,10b	431	Ps 119,146	432
Jer 49,19a	422	Ps 32,8c	4125	Ps 77,2	421	Ps 122,8	4123
Jer 50,44a	422	Ps 34,2	431	Ps 77,4a	1.8	Ps 122,9	4123
Ez 26,2	421	Ps 39,2a	421	Ps 77,4b	1.8	Ps 139,8b	423
Hos 2,7	421	Ps 39,2b	421	Ps 77,4c	1.8	Ps 139,9b	423
Hos 2,9a	421	Ps 39,5	4124	Ps 77,7a	421	Ps 144,9a	431
Hos 2,9b	421	Ps 39,14a	411	Ps 77,7b	421	Ps 144,9b	431
Hos 5,15b	422	Ps 40,6a	423	Ps 77,12b	421	Ps 145,1b	431

Ps 145,2b	431	Hi 10,1a	421	Hi 23,5b	423	Ru 2,7	411
Ps 145,5	431	Hi 10,1b	421	Hi 23,7	423	Ru 4,4b	4124
Ps 146,2a	431	Hi 10,20	411	Hi 30,26	1.8	HL 3,2a	421
Ps 146,2b	431	Hi 13,13	4123	Hi 31,8	421	HL 3,2b	421
Hi 6,10	423	Hi 15,17b	4123	Hi 32,20a	4123	HL 3,2c	421
Hi 7,11b	421	Hi 16,4a	423	Spr 1,23ab	4123	HL 7,9b	421
Hi 7,11c	421	Hi 16,4b	423	Spr 7,7b	1.8	Pre 7,23	1.7/421
Hi 9,14b	423	Hi 16,4c	423	Spr 12,19	1.8	1Ch 21,2	4124
Hi 9,27a	421	Hi 16,6ab	423	Spr 20,22	421	1Ch 21,13a	1.13/411
Hi 9,27b	421	Hi 19,18	421	Spr 27,11	425	1Ch 22,5	421
Hi 9,27c	421	Hi 23,4a	423	Ru 2,2a	411	2Ch 1,10a	411
Hi 9,35a	421	Hi 23,5a	423	Ru 2,2b	411	2Ch 1,10b	411

Pluralische Kohortativformen:

Gen 11,3a	1.3/331	Ex 5,17a	311	1Sa 11,14a	1.3/1.13	Jes 41,22b	312
Gen 11,3b	331	Ex 5,17b	311		3.2/322	Jes 41,23a	312
Gen 11,7a	1.3/1.13/ 1.16/334	Ex 14,12	311	1Sa 14,1	1.3/321	Jes 41,23b	312
		Ex 20,19	312	1Sa 14,6	1.3/321	Jes 41,23c	312
Gen 11,7b	334	Num 11,13	311	1Sa 14,12	312	Jes 41,26a	312
Gen 19,5	312	Num 14,4a	331	1Sa 14,36ab	322	Jes 43,26	321
Gen 19,32b	321	Num 14,4b	331	1Sa 14,36d	321	Jes 50,8	321
Gen 22,5ac	1.13/3.1	Num 20,17a	2.2/311	1Sa 17,10	322	Jes 51,23	312
	312	Dtn 1,22a	323	1Sa 26,11	321	Jes 56,12	322
Gen 24,57b	3.1/312	Dtn 13,3a	322	2Sa 14,7b	312	Jes 59,10a	331
Gen 26,28b	311	Dtn 13,7a	321	2Sa 15,14	322	Jes 59,10b	331
Gen 29,27	312	Dtn 13,7b	321	2Sa 17,5	322	Jer 3,25	331
Gen 31,44	1.3/1.13	Dtn 13,14ab	1.13/3.2	2Sa 24,14	1.13/311	Jer 4,5	331
	3.2/321		324	1Kö 20,25a	323	Jer 6,5b	331
Gen 33,12a	1.1/1.4	Ri 1,3	321	1Kö 20,31a	323	Jer 8,14b	331
	321	Ri 11, 6	1.13/3.2	1Kö 22,7	312	Jer 11,19a	331
Gen 33,12b	1.1/321		323	2Kö 3,11	321	Jer 18,18a	1.3/331
Gen 34,23	1.3/324	Ri 11,19	2.2/311	2Kö 6,2ab	1.13/3.1	Jer 18,18c	1.6/331
Gen 35,3a	322	Ri 13,15a	311		311	Jer 20,10b	331
Gen 37,17	331	Ri 18,5	311	2Kö 7,4b	1.3/331	Jer 20,10c	331
Gen 43,4a	1.13/312	Ri 19,11a	321	2Kö 7,9a	1.3/331	Jer 46,16	331
Gen 43,4b	312	Ri 19,13	321	2Kö 7,9b	331	Jer 51,10	331
Gen 43,8a	312	Ri 19,28	321	2Kö 7,13a	322	Hos 6,1	1.3/331
Gen 43,8b	312	Ri 20,13b	312	Jes 1,18	322	Hos 6,3a	331
Ex 1,10	1.3/322	Ri 20,32	331	Jes 2,3b	331	Hos 6,3b	331
Ex 3,18a	1.3/311	1Sa 4,3	331	Jes 2,5	1.3/331	Hos 14,3	311
Ex 3,18b	311	1Sa 9,5	1.3/321	Jes 5,19b	331	Am 8,5a	331
Ex 5,3a	311	1Sa 9,6	321	Jes 25,9a	331	Am 8,5b	331
Ex 5,3b	311	1Sa 9,9	1.3/322	Jes 25,9b	331	Ob 1,1	322
Ex 5,8a	311	1Sa 9,10	1.3/321	Jes 41,1	322	Jon 1,7a	1.3/1.13
Ex 5,8b	311	1Sa 11,3	311	Jes 41,22a	312		3.3/331

Jon 1,7b	331	Ps 80,8	311	Hi 34,4b	322	Dan 1,12a	311
Jon 1,14	311	Ps 80,20	311	Spr 1,11a	323	Neh 5,2a	312
Mi 4,2b	331	Ps 83,13	331	Spr 1,11b	323	Neh 5,2b	312
Sa 8,21	331	Ps 90,14a	311	Spr 7,18b	321	Neh 5,3	312
Sa 8,23	311	Ps 90,14b	311	HL 1,4a	321	Neh 5,10	324
Ps 2,3a	331	Ps 95,1a	331	HL 1,4b	321	Neh 6,2	1.3/323
Ps 2,3b	331	Ps 95,1b	331	HL 1,4c	321	Neh 6,7	1.3/323
Ps 20,6a	312	Ps 95,2a	331	HL 1,4d	321	Neh 6,10b	321
Ps 21,14a	312	Ps 95,6b	331	HL 7,12b	321	1Ch 13,2a	322
Ps 21,14b	312	Ps 95,6c	331	HL 7,13a	321	1Ch 13,2b	322
Ps 34,4	322	Ps 118,24a	322	KL 3,40a	331	1Ch 13,3	322
Ps 65,5	311	Ps 118,24b	322	KL 3,40b	331	1Ch 19,13	321
Ps 66,6	331	Ps 132,7a	331	KL 3,40c	331	2Ch 18,6	321
Ps 80,4	311	Hi 34,4a	322	KL 5,21	311	2Ch 20,9a	331

Imperfektstellen in Auswahl:

Gen 1,26	334	Num 11,5	332	1Kö 22,15	314	Ps 42,10	424
Gen 3,2	314	Num 13,30	332	2Kö 4,10	321	Ps 43,2	424
Gen 4,14	424	Num 22,37	423	2Kö 6,28	321	Ps 50,12	423
Gen 11,7	334	Num 22,38	424	2Kö 10,4	423	Ps 51,5	4124
Gen 18,13	423	Jos 1,24	313	2Kö 19,23-24	1.8	Ps 95,2	332
Gen 19,9	315	Jos 24,15	315	2Kö 21,7	4125	Ps 119,8.69.78	432
Gen 20,13	321	Ri 9,28	423	Jes 5,19	1.14	Ps 122,1	323
Gen 21,24	2.2	Ri 9,38	423	Jes 7,6	332	Hi 2,10	321/423
Gen 24,7	4125	Ri 12,1	315	Jes 14,13-14	421	Hi 9,32	321
Gen 24,14	4124	Ri 14,16	423	Jes 22,15	332	Hi 17,16	321
Gen 24,58	1.2/2.2/ 4122	Ri 13,22	321	Jes 37,24-25	1.8	Hi 18,2	322
Gen 26,3	4125	Ri 16,20	425	Jes 38,15	423	Hi 21,15	423
Gen 31,49	321	Ri 19,11	321	Jes 41,26b	314/332	Hi 26,14	322
Gen 32,6	1.9	1Sa 9,19	4123	Jer 8,14	333	Hi 32,21	1.6
Gen 32,13	4125	1Sa 11,14	322	Jer 12,1	424	Hi 33,31	4123
Gen 34,11	4121	1Sa 12,19	1.6	Jer 22,14	421	Spr1,13	323
Gen 34,21	324	1Sa 14,43	2.2	Jer 23,24	423	Spr 30,3	4124
Gen 37,35	4247	1Sa 22,3	4124	Jer 35,11	333	Ru 1,10	313
Gen 42,33	4124	2Sa 10,12	321	Jer 51,9	332	Ru 1,16	4122
Gen 42,34	4121	2Sa 13,13	423	Ez 21,15	332	Esr 4,2	314
Gen 44,8	314	2Sa 13,25	1.6	Ez 38,11	421	Esr 9,14	423
Gen 47,19	423	2Sa 22,30	425	Hos 8,12	423	Neh 6,10	321
Gen 47,30	2.2	2Sa 22,50	431	Hos 14,4	314	1Ch 21,13	1.6
Ex 5,2	423	1Kö 2,18	4123	Am 8,6	332	2Ch 14,6	322
Ex 24,7	313	1Kö 11,21	4122	Ps 18,30	425	2Ch 20,9	332
Num 10,29	2.2/4125	1Kö 20,6	4122	Ps 20,6	312		
Num 32,32	2.2	1Kö 20,23.25	315	Ps 22,18	425		
		1Kö 21,7	4121	Ps 25,20	1.6		

Zusammenfassung (abstract):

Von den rund 3480 Imperfektformen der 1. Person Sing. und Plur. im hebräischen Alten Testament tragen rund 525 (350 sing., 175 plur.) Vorkommen die Kohortativendung *-â*, deren Bedeutung herkömmlich allzu vage als ‚volitiv‘ zum Ausdruck von Willensentscheidungen und Selbstaufforderungen aufgefasst wird. Eine Untersuchung der sprachlichen Kennzeichen und der Bedingungen des Vorkommens des Kohortativs in Gegenüberstellung zu den endungslosen Imperfekten führt zu der kommunikativ-pragmatischen Hypothese, dass der Kohortativ nicht inhaltlich („ich will / wir wollen...“) das bereits modale Imperfekt modifiziert, sondern adressatenorientiert beim Hörer bzw. reflexiv beim Sprechenden selber Zustimmung zur angezeigten Absicht erwartet (Bitte, Vorschlag, Selbstermunterung). Ist die Zustimmung schon vorausgesetzt oder gar nicht erforderlich, so wird der Kohortativ nicht verwendet (in Antworten auf Aufforderungen/Vorschläge, in nicht-assertierten Sätzen, in echten und rhetorischen Fragen, in kommissiven Versprechen/Verheißungen). Beim Plural ist zwischen exklusiv-pluralischem (Bitte, Vorschlag) inklusiv-pluralischem (semi-reflexivem) und identisch-pluralischem (reflexivem) Kohortativ zu unterscheiden. Die Kohortativbedeutung ist auch bei zahlreichen Vorkommen der *Verba tertiae infirmae* ohne die Endung *-â* aus dem Kontext zu erschließen. Der auslautende Langvokal *-â* /*-æ* trug wahrscheinlich in beiden Fällen ein für die Kohortativbedeutung charakteristisches Intonationsmuster. Die Kohortativformen mit Vergangenheitsbedeutung (Pseudokohortative) setzen die Veränderungen des klassisch-hebräischen Verbalsystems in der Spätzeit voraus. Das abschließende Stellenregister bringt sämtliche singularischen und pluralischen Kohortativformen sowie ausgewählte unerweiterte Imperfektformen als Gegenbeispiele.

Adresse des Autors:

Prof Dr. Ernst Jenni, Oberalpstrasse 42, CH-4054 Basel, Schweiz